

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgespaltene Kleinzeile 12 h
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag mit tags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 31

Dienstag, 13. März 1906

45. Jahrgang.

Der neue Wahlkreis.

Marburg, 13. März.

Wir wollen auch heute nicht die Schuldfrage erörtern, die Frage, auf wessen Betreiben die ungeheuerliche, ganz unmögliche neue Marburger Wahlkreiseinteilung in der geplanten Form zusammengelüftet wurde. Wir unterlassen vorläufig noch die Erörterung dieser Frage, obwohl sie in Marburg und anderen Städten und Märkten des bisherigen Marburger Wahlkreises nur einem Urteile begegnet und obwohl man hierzulande den schuldtragenden politischen Geometer ganz genau kennt, wenn er sich auch der Öffentlichkeit gegenüber mit einer verblüffenden Eile als Gegner des neuen Marburger Wahlkreises vorstellte. . . Wir lassen aber alle diese Umstände aus dem Spiele, denn es handelt sich nun vor allem darum, den uns zugedachten politischen Schlag, der ein Schlag gegen eine deutschgesinnte parlamentarische Vertretung unserer Stadt darstellt, nach Kräften abzuwehren. Und wir können dabei auch auf die wärmste Unterstützung der deutschen Städte und Märkte unseres bisherigen Wahlkreises rechnen, da auch diese nicht gesonnen sind, diese neueste häßliche Wahlgeometrie, die mit unserer Stadt getrieben werden soll, ruhig hinzunehmen. Um jeder Mißdeutung von vorne herein die Spitze abzubreaken, weisen wir darauf hin, daß es von uns als eine Selbstverständlichkeit betrachtet wird, den Wahlkreis Cilli durch Angliederung deutscher Gemeinwesen national zu sichern; aber jener Faktor, dem die neue steirische Kreiseinteilung zuzuschreiben ist, hat damit, daß er

fast alle untersteirischen deutschen Gemeinwesen dem Cillier Bezirke zuschlug, nicht bloß die nationale Sicherung jenes Bezirkes im Auge gehabt — die auch billiger durchzuführen war — sondern allem Anscheine nach das nationale Verderbnis der Stadt Marburg, der größten Stadt des Unterlandes, die durch eine beispiellose Wahlgeometrie mit Land- und Marktgemeinden zusammengekuppelt werden soll, die uns ein steriles oder sozialdemokratisches Mandat — verbürgen! Soweit will man es mit Marburg, mit der alten deutschen Grenzstadt bringen und wie hier die Meinung geht, alles nur aus „auchdeutscher“ Abneigung gegen die Wählererschaft der Stadt Marburg, die nicht so tanzt, wie man anderwärts pfeift! Wer hätte es sich jemals einfallen lassen, daß man uns mit Groß-St. Florian oder mit Schwanberg in einen Wahlbezirk pressen wird! Oder mit Köflach und Voitsberg! Die Unnatur eines solchen Verhältnisses muß jedem mit normalen Sinnen begabten, politisch ehrlichen Manne, der nur eine leise Ahnung von steirischer Geographie, Topographie und von den diametral entgegengesetzten wirtschaftlichen Interessen des ganzen neuen Wahlkreises besitzt, sofort einleuchten. Man kuppelte z. B. den Grazer Wahlbezirk Innere Stadt mit Semriach, Donawitz, Mooskirchen u. s. w. und man wird auch anderwärts ein schwaches Abbild von der Unnatur des Wahlkreises erhalten, den man uns aufzwingen will! Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß das Marburger Weingebiet mit den Industrieorten im Köflacher Reviere, mit Groß-St. Florian, Schwanberg, Voitsberg zc. seit

Jahrhunderten keine Verbindung hatte, daß sich hier stockfremde Gebiete und Interessen einander verständnislos gegenüber stehen wie sie fremder gar nicht mehr gedacht werden können. Jeder muß dies zugeben, und wenn er auch nur die geringste Kenntnis von den tatsächlichen Verhältnissen besitzt. In Graz, welches mit vier Mandaten bedacht wurde, schuf man für eine Person einen „Wahlkreis“, der 18.000 Einwohner zählt. Wir haben nichts dagegen. Klagenfurt mit 23.000 Einwohnern erhielt ebenfalls ein eigenes Mandat. Wir haben nichts dagegen. Aber Marburg, welches bald 30.000 Einwohner in seinen Mauern zählen wird, wurde eines eigenen Mandates nicht würdig erachtet. Wir wenden auch dagegen nichts ein und sind dafür, daß wie bisher auch fernerhin deutsche Städte und Märkte des Unterlandes mit uns im Vereine einen Abgeordneten wählen. Aber dagegen verwahren wir uns auf das Allerentschiedenste, daß man uns aus dem politischen Gefüge des Unterlandes reißen, Jahrhunderte alte innige Verbindungen gewaltsam lösen will und daß man der aufblühenden Handelsstadt Marburg dafür einerseits kleine Landgemeinden aus der Umgebung anzukleibern versucht und andererseits in einer uns stockfremden, von uns durch Tagereisen getrennten Gegend die unmöglichsten Orte zusammenklaut und sie zur Erdrückung Marburgs in unseren neuen Wahlkreis wirft! Eine derart gehässige Wahlgeometrie geht weit über das Maß des Erträglichen hinaus — die allgemeine Entrüstung legt davon Zeugnis ab!

N. S.

Der Inselkönig.

31) Roman von E. Gödicke.

Nachdruck verboten.

Die größte Erleichterung aber war es für ihn, daß seine Schwiegertochter mit seinem gefürchteten Bruder so freundschaftlich verkehrte. Der alte Graf war im Spätherbst ernstlich erkrankt, und bei dieser Gelegenheit war Sylvie in das Junggesellenheim gedrungen und hatte mit fester Hand die Pflege übernommen. Dr. Pfeil, der durch den Kammerdiener von des Grafen Erkrankung gehört hatte, war nie vorgelassen worden, sondern mit dem Bescheid abgewiesen, der Graf sei zu krank, ihn zu empfangen. Dem allen machte Sylvie gewaltsam ein Ende, und nach und nach erkannte Graf Otto auch die guten Seiten im Charakter der Gräfin, und besonders, als es ihm besser ging und Sylvie während der langen, einsamen Stunden bei ihm saß und sie sich erst recht kennen lernten, wuchs seine Hochachtung für sie immer mehr.

Sylvie saß noch immer an ihrem Schreibtisch und starrte vor sich hin. In kostbaren Rahmen standen die Photographien ihrer Angehörigen vor ihr auf der Platte, ihre Eltern, ihr Gatte und allen voran das glückliche Brautpaar Leberecht und Anni. Ja, die waren glücklich! Die Liebe leuchtete ihnen ja aus den Augen. Sylvie riß Annis letzten Brief, der vor ihr auf dem Tisch lag, plötzlich mitten durch. Wie ihr das Herz immer blutete, wenn sie diese glückseligen Briefchen erhielt, die auf jeder Seite die neue Versicherung enthielten, daß die Liebe das

Schönste hier auf Erden sei! Die schöne Frau auf dem einsamen Schloß im Holstenlande seufzte tief auf und erhob sich.

Um diese Zeit kam immer Dr. Pfeil zu Graf Otto, und sie mußte von ihm hören, wie es auf der Insel stand. Ein eisiger Schrecken hatte sie gestern erfaßt, als ihr der junge Arzt, selbst sichtlich von größter Angst gepeinigt, von dem gefährlichen Wege erzählt hatte, den der Inselkönig mit seiner Pflegetochter zurückgelegt hatte. Die schnellsten Pferde hatte sie sofort anspannen lassen, um den jungen Arzt nach der Insel fahren zu lassen und von ihm dann näheres zu hören. Sie hatte ihn dann aber nur flüchtig gesprochen; heute wollte sie ihn genau ausfragen. Sie schlug eben die Portiere zurück, um das Zimmer zu verlassen, als ihr Gatte von der anderen Seite eintrat.

„Bitte, Sylvie, auf ein Wort!“ rief er ihr nach.

Sie wandte sich um und ging ihm langsam entgegen.

„Weißt Du auch, was heute für ein Tag ist?“ fragte er lächelnd, ihr einen großen Weichenstrauß hinhaltend.

Sie griff erfreut danach.

„Wie reizend! Jetzt Weichen hier in Dettenhorst!“ rief sie entzückt. „Aber was ist denn heute für ein Tag? Der zwölfte Dezember? Ich weiß wirklich nicht, Ernst.“

Graf Ernst sah höchst verschmigt aus und senkte die Hände in die Taschen seiner Toppe.

„Heute vor vier Jahren war der große Ball bei Deinen Eltern, Sylvie.“

Sie hob plötzlich rasch den Kopf und sah ihn an. „Unser Verlobungstag“, sagte sie gedehnt.

Ernst nickte strahlend. „Ich habe ein kleines Frühstück für uns in den Gartensaal bestellt und denke, wir machen nachher eine Schlittensfahrt zur Feier des Tages. Ist es Dir recht so?“

Er sah seine schöne Frau ganz stolz und glücklich an. Sylvie legte ihren Strauß beiseite und reichte ihm beide Hände.

„Wie gut Du bist, mein lieber Ernst“, sagte sie fast beschämt, das wird eine würdige Feier dieses Tages sein. Ich werde mich sofort anziehen.“

Sie begab sich gleich in ihr Schlafzimmer, um Toilette zu machen, und als sie durchs Fenster Dr. Pfeil über den Schloßhof schreiten sah, errötete sie und wandte den Kopf weg.

Graf Ernst sah dem Schlitten befriedigt nach, der eine Stunde später den Schloßhof verließ. Sylvie hatte in dem kostbaren Mäufchen entzückend ausgehoben und ihm vergnügt mit ihrem Weichenstrauß zugewinkt, und Ernst hatte sie sorgsam in Pelze und Decken verpackt und sich mit einem so glückseligen Lächeln neben sie gesetzt, wie es nur ein glücklich liebender Ehemann haben kann. Der alte Graf hatte es nie für möglich gehalten, daß es seine verwöhnte Schwiegertochter einen ganzen Winter in Dettenhorst aushalten könnte, und nun war es gerade Sylvie, die darauf drang, hier zu bleiben und Ernst immer wieder alle Reisepläne ausredete.

Es war das erste Mal, daß die jungen Herrschaften das Weihnachtsfest auf Dettenhorst feierten, und es herrschte seit langer Zeit zum ersten Male

Ein furchtbares Bergwerksunglück.

1200 Arbeiter tot.

In Lens bei Courrières im nördlichen Frankreich hat sich ein furchtbares Grubenunglück ereignet, dem rund 1200 Arbeiter zum Opfer gefallen sein dürften. In einem Schachte der dortigen riesigen Kohlenbergwerke erfolgte letzten Samstag früh eine Explosion schlagender Wetter; durch die scharf ziehende Ventilation wurden die brennenden Gase in die anderen Schächte getrieben und der Schluß war ein ungeheures, ergreifendes Drama, in welchem die oben erwähnte riesige Anzahl von braven Arbeitern ihr Ende fand. Die Überlebenden beschuldigen die Ingenieure, daß diese an dem furchtbaren Unglücke Schuld seien, weil schon seit einigen Tagen ein Grubenbrand bestanden habe, den man unbeachtet gelassen habe und der dann die von solch entsetzlichen Folgen begleitet gewesene Explosion schlagender Wetter herbeiführte. Nachstehend eine

Schilderung des Unglückes

wie sie aus den Angaben der Arbeiter und Ingenieure hervorgeht.

Die Nachtschicht war Samstag um 5 Uhr früh emporgestiegen, und die Knappen wußten nichts Abnormales zu berichten. Um 6 Uhr fuhren 1800 Arbeiter in die Gruben ein. Plötzlich hörten die Arbeiter, die an der Oberfläche arbeiteten, ein dumpfes, sich lange unter der Erdoberfläche hinziehendes Getöse, und fast in demselben Augenblicke stieg ein Wirbel von Wind aus der Öffnung der Grube empor. Der Wind war so stark, daß er das Grubendach abdeckte und die schweren Kohlenwagen umwarf.

Zwei Minuten später stiegen aus der Grube XI und aus der Nachbargrube Nummer IV etwa sechs Knappen hervor, die auf den Treppen emporgellettert waren. Sie waren wie wahnsinnig. Ein Knappe faßte sich und sagte: „Es ist schrecklich!“ — „Sind Ihre Kameraden verwundet?“ — „Ich sah zwei Verwundete. Neben mir war ein Mann, welchem ein Arm abgerissen wurde.“ — „Und die anderen zwei?“ fragte man in angstvoller Erregung. „Sie sind tot, alle tot!“ antwortete er mit tonloser Stimme, den Blick stier in die Luft gerichtet. — Eine furchtbare Panik entstand. Nach allen Gegenden liefen die Leute und schrien: „Feuer!“ „Schlagende Wetter!“ Die Angehörigen der in den Gruben eingeschlossenen Bergknappen liefen verzweifelt herbei.

Eine Panik entstand. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht in der Arbeiterkolonie. Sofort eilten von der Direktion Ingenieure herbei. Man konnte gleich feststellen, daß die Explosion auf Grube III erfolgt war und sich von dort auf Grube II und IV verbreitet hatte. Grube III war durch nachträglichen Einsturz unerschwingbar. Man mußte also das Rettungswerk auf die beiden anderen Gruben beschränken. Aber die verpestenden Gase machten die Arbeit beinahe unmöglich.

Bis Mittag verlief die Zeit in nutzlosen Beratungen und vergeblichen Versuchen. Wiederholt wurden in Grube IV Versuche zum Einfahren gemacht, jedesmal aber ertönte das Notsignal und der Korb kam mit etlichen ohnmächtigen Bergleuten wieder zurück. Schließlich vermochte ein Steiger bis auf den Grund des Schachtes zu gelangen. Er brachte einige schwerverletzte Bergleute herauf. Die Unglücklichen, halb verbrannt, halb erstickt und halb verstümmelt, sind wie von Sinnen. Sie ver-

wieder so rechte Weihnachtsfreude im Schloß. Sowie hatte eine große Armenbescherung vorbereitet und allerhand Geschenke und Überraschungen für die drei Herren.

Auf der Insel wurde das Fest sehr still gefeiert, Tante Miene war noch immer sehr krank, und Karin verließ ihren Platz als Pflegerin nur eine kurze Stunde, um der Bescherung im Wohnhause beizuwohnen; denn die Leute erhielten ihre Gaben heute in Klaus Detlevs Speisezimmer, und der Inselkönig stand diesmal selbst vor ihnen und las ihnen das Weihnachtsevangelium vor. Als er an die Stelle kam „und Friede auf Erden“, da flog sein Blick zu Karin hinüber, die unter dem leuchtenden Tannenbaum stand, und ihre Augen trafen sich zu einem langen, ersten Blick.

Der Zustand der alten Miene Niels-Christen verschlimmerte sich mehr und mehr. Dr. Pfeil kam täglich hinaus, und Karin wich nicht von dem Bett der Kranken und drückte ihr endlich mit weicher Hand die Augen zu.

(Fortsetzung folgt.)

stehen nicht, was man ihnen sagt. Von jetzt ab fährt der Korb regelmäßig auf und ab. Das nächstemal ist er mit Leichen angefüllt, wenn man diese formlosen Haufen von verbranntem Fleisch und Knochen noch Leichen nennen kann. So geht es fort bis abends.

Retter und Helden.

Als um 9 Uhr die Leoben von Paris eingetroffenen Minister den Chefingenieur befragen, sagt dieser, daß noch wenigstens 1100 Mann fehlen. „Haben Sie noch Hoffnung?“ fragt der Minister des Innern. Der Chefingenieur beugt sich zum Minister, um von der andrängenden Menge nicht gehört zu werden, und sagt: „Nein, ich glaube, sie sind alle tot!“ Während der Minister noch weitere Fragen stellt, betrete ich einen Raum, der sonst als Magazin dient; heute ist er eine Leichenkammer. Zu meinen Füßen breitet sich, von grauen Säcken bedeckt, eine fürchterlicher Masse von menschlichen Resten aus: alles, was die Erde bisher zurückgegeben hat, etliche sechzig schwarze, unkenntliche Leichen. Es kommen noch neue. Eine Frau stößt mich beiseite; sie erkennt in einer Leiche, die wie durch ein Wunder ihre Züge erhalten hat, ihren Sohn . . .

Als wir zur Grube III kamen, berichtet man, ein Steiger, der einfuhr, habe von unten ein Signal gehört. Der Chef-Ingenieur erklärte uns, daß das unmöglich sei. Der Schacht sei 180 Meter unter der Erboberfläche zusammengestürzt und bis zum Grunde des Schachtes dann noch 100 Meter. Nichtsdestoweniger fährt er ein, hört aber natürlich kein Signal. Man beschließt nun, durch Sprengungen zu versuchen, ob der Grund zu erreichen wäre. In den Arbeiterkolonien des ganzen weiten Kohlenbeckens schläft Tag und Nacht kein Mensch. Die Grube IV hat zwei Arbeiter lebend zurückgegeben, dafür aber drei Retter verschlungen. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt, — aber — hoffnungslos! Von sechs zu sechs Stunden steigen die Leute in die Grube IV und kommen dann, von den grausigsten Bildern des Entsetzens erfüllt und selber dem Tode nahe, wieder ans Tageslicht.

Szenen an der Grube.

Ich habe herzzerreißenden Szenen beigewohnt, Szenen von furchtbarer Tragik und Szenen von seltenem Edelmut, so zum Beispiel folgender:

Als wir im Gefolge der Minister gestern früh zu Grube III kamen, stürzte uns aufgeregt ein Bergmann entgegen. Er wandte sich direkt an den Chefingenieur. Der Mann war bereits mehrmals unten und hatte tatsächlich mehrere Bergleute lebend heraufgebracht. Jetzt will man ihn nicht mehr hinunterlassen, weil die Luft unten nicht mehr zu atmen ist. Als der Chefingenieur dringend verlangt, er möge oben bleiben, antwortet ihm der Bergmann: „Ihr seid feige!“ Der Minister sucht den vor Zorn und Aufregung weinenden Mann zu beruhigen, aber der will nichts hören. „Sie warten da unten auf uns!“ sagt er. Als man ihm vorhält, daß schon alle tot sein müssen, schreit er: „Das ist nicht wahr! Wir müssen hinunter! Es gilt das Leben unserer Brüder!“ Endlich gibt man ihm nach und er fährt mit drei Kameraden ein. Tot, erstickt wird er wieder heraufgebracht . . .

Die Wahlreform.

Ein Protest der Marktgemeinde Saldenhofen.

Im bisherigen Marburger Reichratswahlkreis macht sich eine lebhafteste Bewegung der Unzufriedenheit über die beabsichtigte neue Marburger Kreiseinteilung geltend. Wir verweisen da nur auf die letzte Sitzung des Gemeinderates unserer Nachbarstadt Pöckau, in welcher die Zusammenfassung des neuen Marburger Wahlkreises parallel der Kundgebung des Deutschen Nationalrates für Untersteier, scharf verurteilt wurde. In ganz besonders harter Weise soll durch die neue Wahlkreiseinteilung der Markt Saldenhofen getroffen werden, der aus dem deutschen Wahlkreise ausgeschlossen und einem — windischen zugeteilt werden soll. Das wäre nichts anderes als eine nationale Vergewaltigung, welche im schroffsten Widerspruch zu jenen Grundsätzen steht, von welchen sich Herr v. Gautsch bei der Wahlkreiseinteilung nach seinen im Parlamente abgegebenen Erklärungen angeblich leiten ließ.

Der Gemeinde-Ausschuß der engeren Markt-

1. d. M. stattgefundenen Sitzung beschlossen, an den Reichratsabg. Wastian, den Vertreter des bisherigen Marburger Wahlkreises, zu dem auch Saldenhofen gehört, folgendes Schreiben zu richten, welches an den Abg. Wastian bereits abgesandt wurde.

„Sehr geehrter Herr! In der heute stattgehabten außerordentlichen Ausschusssitzung der Engeren Marktgemeinde Saldenhofen wurde beschlossen, an Sie, hochgeehrter Herr Abgeordneter, als den Vertreter unseres Marktes im Reichsrate nachstehendes Schreiben zu richten.

Wie aus der Regierungsvorlage über die Wahlrechtsreform zu ersehen ist, soll der Markt Saldenhofen, der bisher dem Wahlbezirk Marburg zugeteilt war, in Zukunft gemeinsam mit der hiesigen Ortsgemeinde einem slowenischen Wahlbezirk zugewiesen werden. Nicht genug, daß der Markt Saldenhofen, als einer der bedrängtesten deutschen Märkte in Untersteiermark, von der Regierung wiederholt stiefmütterlich behandelt wurde, indem diese sein vollauf berechtigtes Ansuchen um Trennung von der Ortsgemeinde bereits zweimal schon abschlägig beschieden hatte, nein, es sollte nun ein neuerlicher Vorstoß gegen diesen Markt unternommen werden, durch welchen ihm auch die Vertretung im Reichsrate genommen würde. Es fragt sich nun, mit welchem Rechte könne die Regierung einen landesfürstlichen Markt, der so viele Rechte und Privilegien, wie nur wenig Märkte in Steiermark, besitzt, auf eine solche Weise zu verewaltigen sich erlauben. Dieses eigenmächtige Getue der Regierung hat daher unter den hiesigen Deutschen begreiflicherweise die größte Aufregung hervorgerufen.

Noch hat die Regierungsvorlage, die unverkennbar nur den Slawen Vorteile zu schaffen bestrebt ist, die gesetzliche Kraft nicht erhalten, sondern wird vielmehr erst eine harte Probe zu bestehen haben. Hoffentlich aber werden dann die wahren Vertreter des deutschen Volkes auf der Hut sein und dieser slawenfreundlichen Regierung den Garauß zu machen verstehen, wollten sie nicht durch leichtsinniges Zugeden unglückliches Unglück für das Deutschtum in Österreich heraufbeschwören. Die ergebenst Gefertigten erlauben sich nun zum Schlusse, an Sie, hochgeehrter Herr Abgeordneter, das Ersuchen zu richten, anlässlich der Verhandlung über die Regierungsvorlage im Abgeordnetenhaus tatkräftig sich auch dafür einzusetzen, daß der Markt Saldenhofen einem deutschen Wahlbezirk zugeteilt wird und zeichnen mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung die Ausschusmitglieder.“

Folgen die Unterschriften der Ausschusmitglieder mit der des Kammerers des landesfürstlichen Marktes Saldenhofen, Herrn Puschnik an der Spitze.

Politische Umschau.

Hochwürden als Gemütsmenschen.

In Ruzniow in Galizien ist es durch die Provokation eines Schlachzigen zu einem blutigen Drama gekommen, in dessen Verlauf drei ruthenische Landleute, darunter eine Mutter von fünf Kindern, erschossen wurden. Dieses Drama bildete dann den Gegenstand mehrerer Dringlichkeitsanträge im Abgeordnetenhaus, während deren Verhandlung es zu Sturmzügen zwischen den Sozialdemokraten und den Schlachzigen kam. Eine Episode verdient festgehalten zu werden. Der berühmte David v. Abrahamowicz, der seinerzeit die Polizei ins Parlament geschleppt, ergreift das Wort gegen die Dringlichkeit, worauf sich folgende Szene abspielt: Abgeordneter Seiz: Jetzt wird er den Mord verteidigen!

Abgeordneter Schuhmeier: Hört, was die Schlachta zu sagen hat, wenn drei Personen ermordet wurden!

Abgeordneter v. Abrahamowicz: Hohes Haus! . . . Abgeordneter Schuhmeier: Also fangen Sie an mit der Verteidigung der Mörder!

Abgeordneter Seiz: Eine Mutter ist erschossen worden! Von rückwärts feige ermordet! Eine Mutter von fünf Kindern!

Abgeordneter Graf Kamorowski (ein katholischer Geistlicher!): Ah was!

Abgeordneter Bernerstorfer: Ah was! ruft ein Geistlicher, wenn drei Personen ermordet werden. (Stürmische Rufe.)

Abgeordneter Schuhmeier: Du sollst nicht töten! steht geschrieben!

Abgeordneter Seitz: Das ist das Evangelium der Nächstenliebe!

Abgeordneter Bernerstorfer: Diese Pfaffen sind immer die ärgsten!

Abgeordneter Schuhmeier: Daß ein Geistlicher so reden kann! Schämten Sie sich!

Abgeordneter Bernerstorfer: Der fühlt sich in erster Linie als Schlachzize!

Der hochwürdige Gemütsmensch, der für die arme Mutter nur ein feudales „Ah was!“ erübrigte, ist ein einflussreiches Mitglied des katholisch-kerikalen Piusvereines und auch Mitglied sonstiger kerikalischer Kampforganisationen, ein Förderer der „gut gesinnten“ kerikalischen Presse! Was nur der Herrgott über solche katholische „Hochwürdiges“ sagen würde?

Noch eine Sprachenfrage-Entscheidung.

Wir erhielten folgende Zuschrift: „Sehr geehrte Redaktion! Mit Bezug auf den § 19 des Pressegesetzes ersuche ich, zu der in Ihrem geschätzten Blatte vom 10. März 1906, Nr. 30 gebrachten Notiz: „Noch eine untersteirische Sprachenfrage-Entscheidung“ aufzunehmende nachstehende Berichtigung: „Es ist nicht wahr, daß ich im Februar l. J. sämtliche Gemeindevorsteher des Bezirkes zu einer Besprechung eingeladen und denselben eingeschärft habe, ja getreulich das Vorgehen der Gemeinde Polstraun sich als Vorbild im Kampfe gegen die deutschen Zuschriften zu nehmen“. Achtungsvoll Dr. J. Omulec, Obmann der Bezirksvertretung Friedau, Friedau, am 12. März 1906.“ — Wir bemerken dazu, daß wir die berichtigte Stelle einer aus dem Unterlande der „Tagespost“ eingelangten Mitteilung mit Berufung auf diese Quelle entnahmen, daß solche Besprechungen im Unterlande übrigens mehrere vorkamen, ist eine Tatsache, wenn auch Herr Dr. Omulec keine derselben einberufen hat.

Pettauer Nachrichten.

Todesfälle. Vorlesen Samstag starb hier Herr Fritz Westag, Schriftsetzer, nach langem, schweren Leiden im schönsten Mannesalter. Die Erde sei ihm leicht. — Am 1. März starb nach kurzer Krankheit im 70. Lebensjahre Herr A. Klauer, Maler und Anstreicher. Die Leiche wurde nach Haidin übertragen. Herr Klauer war u. a. auch gründendes Mitglied des hiesigen Männergesangvereines. Am Leichenbegängnis beteiligte sich eine Abordnung des Männergesangvereines und viele Bekannte und Freunde des Dahingegangenen.

Ein interessanter Vortrag. Donnerstag, den 15. d., 8 Uhr abends, hält der Professor am Pettauer Gymnasium, Herr Dr. Raiz, im Saale des Deutschen Heims in Pettau zu Gunsten des Vereines Südmart einen Vortrag über „Pompeji“, bei dem Herr Professor Dr. Schöbinger eine Reihe von Skoptikonbildern vorführen wird. Es steht ein zahlreicher Besuch dieses Vortrages zu erwarten.

Stadttheater. Montag, den 12. d. gelangte die neueste Operette Edmund Gysler's „Die Schützenliebe“ zur ersten Aufführung und erzielte stürmischen Erfolg. Die Darsteller wurden nach allen Aktschlüssen lebhaft gerufen. Freitag, den 16. d. gelangt vielen Wünschen entsprechend das reizende Kindermärchen „Dornröschen“ von E. N. Görner in vollständig neuer glänzender Ausstattung zur Aufführung. Anfang 5 Uhr. Abends steht eine Sensationspremiere auf dem Spielplan. Es gelangt Franz v. Schönthan's spannende Komödie „Drei Erlebnisse eines englischen Detektivs“ (Sherlock Holmes) zur Erstaufführung. Das sensationelle Werk erzielte am Deutschen Volkstheater in Wien durchschlagenden Erfolg und ausverkaufte Häuser. Am Marburger Stadttheater wurde das interessante Stück bereits fünfmal vor ausverkauftem Hause aufgeführt, und gehört die Aufführung zu den lehrnwertesten der ganzen Spielzeit.

Einen internen Herrenabend, der sehr gut besucht war, veranstaltete vorletzten Samstag Herr Keller im Hotel Osterberger.

Kaufleute, Achtung! Eine gewisse Maria Zelenko aus Kitzberg kam am vorletzten Sonntag in das Filialgeschäft der Brüder Slawitsch (Wagplatz) und verlangte im Namen des Müllers Herrn Alois Kufovek Kaffee und Zucker im Betrage von über 4 K. gegen Rechnung mit dem Bemerkten: „Herr Kufovek wird schon zahlen, ich bin ja dort im Dienste“. Da die Person einigermaßen verdächtig schien, forschte man eiligst nach. Die Zelenko machte aber inzwischen rasch kehrt und

ließ davon. Herrn Slawitsch gelang es aber die Schwindlerin einzuholen, worauf er die „Dame“ der Polizei übergab. Die Herren Kaufleute tun gut daran, wenn sie fürderhin bei „Einkäufen“ von Mitgliedern der Familie Zelenko, die durchwegs sehr mit „Vorsicht“ behandelt werden sollten, auf der Hut sind.

Wassermangel in der Herrengasse.

Wiederholt wurden Klagen laut über den Wassermangel in der Herrengasse. So ist es auch jetzt. Die ganze Herrengasse ist ohne Wasser, die öffentlichen Brunnen sind leer und die Privatbrunnen am Abende geschlossen. Was soll daraus werden, wenn keine Abhilfe geschaffen wird? Die Errichtung einer Wasserleitung ist eine Angelegenheit, die immer dringender wird. Entschlossene Abhilfe ist dringend geboten. (Sowohl vom sanitären, als auch vom feuerpolizeilichen Standpunkte, wie aus anderen Gründen ist die Errichtung einer Bettauer Wasserleitung ganz gewiß eine der wichtigsten Forderungen der Stadt. — Anm. d. Schriftl.)

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Heute ist hier der Südbahn-Kondukteur Herr Ferdinand Schauerl im 33. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um 4 Uhr vom Hause Nr. 33 der Mellingerstraße aus statt. — Vorgestern starb im 65. Lebensjahre der Pfarrer von St. Martin bei Würzburg, Philipp Bihar. Durch fast 18 Jahre war der Verstorbene an dieser Pfarre tätig. Das Leichenbegängnis findet morgen Mittwoch um 10 Uhr vormittags statt.

Deutscher Sprachverein. In der Versammlung des Zweigvereines Marburg des Allgemeinen deutschen Sprachvereines, die morgen Mittwoch, den 14. d. um 8 Uhr abends im Kasino-Speisejaale stattfindet, wird Herr Alois Serpp einen Vortrag über „Streifzüge auf dem Gebiete der Sprache“ halten. Hierauf wird der Südbahnbeamte Herr Alois Sonne Lieder für Bariton singen — auf dem Flügel von Herrn Musiklehrer Wilhelm Köhler begleitet. Gäste sind willkommen.

Evangelischer Familienabend. Wie schon gemeldet, findet am Samstag, den 17. d., um halb 9 Uhr abends im unteren Kasinojaale der erste diesjährige evangelische Familienabend statt. Der deutsch-evangelische Gesangverein wird einige Weisen spielen. Herr Pfarrer Mahner wird einen Vortrag halten über das Thema „Kreuz und quer durchs deutsche Vaterland“. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Privatbeamten-Familienabend. Für den am 18. März in den Saalkräumen der Brauerei Götz stattfindenden Familienabend gelangten heute die Einladungen zur Versendung, welche auf Verlangen bei der Kassa vorzuweisen sind. Nichtmitglieder, die aus Versehen keine Einladung erhalten haben, an dem Unterhaltungsabende jedoch teilnehmen wollen, werden demnach gebeten, der Privatbeamten-Ortsgruppe Marburg ihre Adresse freundlichst bekannt zu geben. Mitgliedern steht es selbstredend frei, Gäste einzuführen.

Wie Du mir, so ich Dir. In den slowenisch-kerikalischen „Südbö. St.“ werden die Vorstandsmitglieder der Ortsgruppe Marburg des Vereines „Freie Schule“ aufgezählt und darunter besonders auf die der Vereinsleitung angehörenden Lehrer hingewiesen, welche angeblich den Religionsunterricht entfernen und die Jugend nach einer Moral ohne Gott erziehen wollen. Ein Satz verdient näher angesehen zu werden, auch von den Schulbehörden. Nach einer Anregung Hagenhofers heißt es nämlich weiter: Die Eltern werden sich auch gezwungen sehen, ihre Kinder solchen Erziehern nicht anzuvertrauen. Der Vorstand der Ortsgruppe Marburg und Umgebung des Vereines „Freie Schule“ hat in seiner ersten (gestrigen) Sitzung demgegenüber folgendes Verhalten beschlossen: Entweder werden die staatlichen und autonomen Behörden die nötigen Maßregeln ergreifen, um die Agitation gegen einen gesetzlich zu Recht bestehenden Verein und seine Mitglieder in den Schranken des Erlaubten zu halten; dann hat der Verein „Freie Schule“ weiter nichts zu unternehmen; oder die Angriffe gehen mit behördlicher Duldung über dieses Maß hinaus; dann wird auch der Verein „Freie Schule“ nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die Religionslehrer verschiedener Schulen Vereinen angehören, mit deren

Tendenzen die Bevölkerung nicht einverstanden ist, daß sie einer Nationalität angehören, die der Mehrzahl ihrer Schüler fremd ist u. s. w. und wird die Eltern dieser Schüler aufmerksam machen, ebensolche Konsequenzen zu ziehen.

Von der Cillier evangelischen Gemeinde. Anlässlich der Glockenweihe, bei der Herr Pfarrer May die Festrede halten wird, wird abends auch ein Familienabend stattfinden, bei dem der durch sein Wissen und seine hervorragende Beredtsamkeit bekannte Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Laibach, Herr Dr. Hegemann, einen Vortrag halten wird.

Das Deutsche Haus in Cilli. Die „Domovina“, die voll Lügen ist, wie der Hund voll Flöhe und der Marburger windisch-kerikale Lügenpeter, brachten die lächerliche Erfindung, der Bau des Deutschen Hauses in Cilli sei wegen entstandener Rechnungsdifferenzen mit dem Maurermeister Dimich eingestellt worden. Die „D. W.“ stellt nun fest, daß diese „Nachricht“ der Pervakenblätter, wie fast alle anderen, die sie freundschaftlich bringen, von A bis Z erfunden und erlogen ist. Lügen müßten sie halt immer — auch das Leibblatt des Marburger Bischofs kann ohne faustdicke Lügen nicht leben.

Die Lehrbuben im — Abgeordneten-hause. Eine Abordnung der Wiener Lehrbubenvereinigung erschien vor einigen Tagen bei dem vom permanenten Gewerbeausschusse bestellten Referenten für die in der Gewerbeordnung vorgesehenen Wohlfahrtseinrichtungen, Abg. Dr. Stojan, um demselben ein Memorandum mit den Forderungen der Lehrlinge zu überreichen. Diese gipfelten u. a. darin, daß die Lehrbuben höchstens 8 Stunden im Tage verwendet werden, um die erübrigende Zeit ihrer Fortbildung sich widmen zu können. Ferner wird verlangt, daß die Instandsetzungsarbeiten, Aufräumen usw. in die Arbeitszeit einzurechnen seien, während häusliche Verrichtungen, wie Kinderwiegen, Wasserholen usw. aus der Arbeitspflicht des Lehrlings gänzlich auszuschalten, beziehungsweise den Dienstboten zuzuweisen seien. Das Memorandum wurde vom Präsidenten Better und dem Abg. Dr. Stojan mit dem Bemerkten entgegengenommen, daß sie die darin aufgestellten Forderungen den Mitgliedern des Gewerbeausschusses zur Kenntnismahme übermitteln werden.

Deutsch-evangelischer Gesangverein. Die geehrten Mitglieder werden hiermit nochmals auf die morgige (Mittwoch) außerordentliche Hauptversammlung aufmerksam gemacht. Tagesordnung: 1. Verlesung der Einkäufe und letzten Verhandlungsschriften, sowie Bericht des Säckelwartes. 2. Ersatzwahlen in die Vereinsleitung. 3. Verschiedenes und freie Anträge. Vollzähliges Erscheinen ist dringend notwendig, da Angelegenheiten von großer Wichtigkeit zur Erledigung gelangen.

Marburger Hausbesitzerverein. Am 11. d. fand die erste Sitzung des neuen Ausschusses des Hausbesitzervereines statt, bei welcher die Verteilung der Ämter vorgenommen wurde. Der Ausschuss wählte zu seinem Obmann wie bisher Herrn Flucher, zum Obmannstellvertreter Herrn Leopold Kralik, zum Schriftführer Herrn Johann Sira, zum Stellvertreter Herrn Fritz Grandi und zum Kassier Herrn Ludwig Souvent. Da eine Erhöhung der Landesumlage auf die Gebäudesteuer befürchtet wird, beschloß der Ausschuss, zu einer in Graz etwa stattfindenden Protestveranstaltung der Hausbesitzer die Herren Karl Flucher und Leopold Kralik als Delegierte des Marburger Hausbesitzervereines zu entsenden. Weiters nahm der Ausschuss Stellung gegen die von der Stadtgemeinde geplante Errichtung eines Schwimmbades in Messing in der Nähe des Schlachthofes, da die in Aussicht genommene Ortlichkeit zu weit außer des Stadtzentrums, am weitentfernten unteren Ende der Stadt liegt und somit für die Gesamtbevölkerung der Stadt durchaus nicht geeignet ist. Der Ausschuss beschloß, der Gemeindevertretung nahezu legen, das Schwimmbad in der Nähe des alten und neuen Stadtparkes anzulegen. Die Gemeinde könnte äußerst vorteilhaft dazu den ihr gehörenden Teich verwenden, der für die Gesamtbevölkerung sowie für nach Marburg kommende Fremde viel vorteilhafter gelegen ist. Seine Verwendung würde für die Gemeinde auch weit billiger kommen, als der früher erwähnte Plan, zumal sich die ohnehin am Teiche befindliche Eislaufhütte sehr leicht zu Badelabinen umgestalten ließe. Der Ausschuss wird an den Gemeinderat mit

dem Ersuchen herantreten, den Plan eines Schwimmbades beim Schlachthofe nicht in Angriff zu nehmen, sondern sein Augenmerk dem neuen Vorschlage zuzuwenden, welcher den Beifall der Allgemeinheit finden würde.

Zum Präsidenten des Landesgerichtes in Klagenfurt ist der Sektionsrat im Justizministerium Dr. Alfred Schmid v. Sachsenstamm ernannt worden. — Sektionsrat v. Schmid ist ein Sohn des im August 1901 verstorbenen Grazer Ober-Landesgerichtspräsidenten Franz von Schmid, der als solcher nach der Ernennung des Grafen Gleispach zum Justizminister vom Juni 1896 bis Mai 1898 fungiert hatte.

Vom Theater. Heute gelangt Prof. Ferd. Wittenbauers vieraktiges Studentenstück „Filia hospitalis“ zur ersten Aufführung. Das fesselnde Werk steht fortwährend auf dem Spielplan des Wiener Bürgertheaters und erzielt durchschlagenden Erfolg. Es ist gleich dem „Privatdozenten“ ein moralisierendes Stück und richtet sich gegen das Quälwejen. Das Werk, das in sorgfältigster Vorbereitung in Szene geht, wird von Direktor Karl Richter inszeniert; in den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Siegwart und Weiler und die Herren Schramm, Stolfa, Josef Richter, v. Ritter, Böffler, Morocutti, Reinick und Gregori. Für diese Aufführung zeigt sich, wie nicht anders zu erwarten ist, das lebhafteste Interesse. Mittwoch, den 14. d. wird „Filia hospitalis“ wiederholt. Donnerstag, den 15. d. geht das Sensationschauspiel „Drei Erlebnisse eines englischen Detektivs“ (Sherlock Holmes) von Franz v. Schönthan zum fünftenmale in Szene und ist dies die letzte Aufführung des interessanten Werkes, da es die Zeit nicht gestattet, dasselbe in den Nachmittagspielplan aufzunehmen. In Vorbereitung: „Wiener Frauen“, Operette von Franz Lehár, dem populären Komponisten des „Rastelbinder“. Dieses reizende musikalische Werk geht zum Benefize für den 1. jugendlichen Gesangs-komiker Herrn Karl Wahle am Samstag, den 17. d. in Szene.

Das große Zitherkonzert des Herrn Zitherlehrers Rudolf Florian und seiner Tochter Fräulein Justine Florian, welches Sonntag, den 11. d. abends im Kasino stattfand, nahm, wie zu erwarten stand, einen äußerst gelungenen und für die Veranstalter ehrenvollen Verlauf. Der Erfolg, der Herrn Florian bei allen seinen Konzerten begleitete, blieb ihm auch heuer, da er das Konzert gemeinsam mit seiner Tochter gab, in vollem Maße tren. Die Vortragsordnung, die 14 Nummern aufwies, enthielt durchwegs nur Stücke der besten Zitherkomponisten und es würde zu weit führen, wollten wir sie einzeln besprechen. Es sei daher nur darauf hingewiesen, daß die Schüler diesmal sich ganz besonders brav hielten; an ihrem harmonischen Zusammenspiel gab es keinen Tadel. Bei den Duett-Vorträgen, die empfindungsvoll gegeben wurden und von guter Technik der Vortragenden zeugten, taten sich besonders hervor die Fräulein Anderle, Bilina, Marnul, Weit, Wohlfkönig und Wolf und die Herren Ivanuschka, Blasnik und Männer sen. Besondere Anerkennung muß wohl Fräulein Justine Florian gezollt werden, die in dem Duette „Im Banne der Liebe“ gemeinsam mit Fräulein Weit allgemeine Bewunderung erregte, welche sich nach Beendigung des Vortrages in lautem Beifall auslöste, so daß die beiden Fräulein sich zu einer hübschen Zugabe entschließen mußten. Auch einen Solovortrag gab es in der reizenden Phantasie „Liebesjeneren“; Herr Blasnik brachte dieses Stück mit großem Verständnis und mit Geschicklichkeit zum Vortrage, erntete reichen, wohlverdienten Beifall und erhielt ein hübsches Geschenk. Herr Florian erhielt von seinen Schülern ein Ehrengeschenk in Form einer Lyra, mit blinkenden Kronenstücken besetzt. Nach Schluß des Programmes folgte ein flottes Tanzkränzchen, das die Tanzlustigen bis in die frühen Morgenstunden in der animiertesten Stimmung beisammenhielt.

Wikars Einführung in Leibnitz. Am nächsten Montag, den 19. d. findet in der evangelischen Predigstation Leibnitz die feierliche Einführung ihres Wikars Herrn Eduard Boehm statt. Festordnung: Halb 4 Uhr Empfang der Gäste am Bahnhofe; 4 Uhr Festgottesdienst im evangelischen Bethause. (Die Einführung wird Herr Konsenior W. A. Schmidt aus Görz vornehmen.) Um 8 Uhr Familienabend im Gasthofe Neuböck. Zur Fahrt von Marburg eignet sich am besten der von hier um 2 Uhr 55 Min. abgehende, zur Rückfahrt nach

Marburg der um 10 Uhr 6 Min. oder 2 Uhr nachts von Leibnitz abgehende Zug.

Sparkasse in Mahrenberg. Der achte Jahresbericht dieser Anstalt, welchen die Direktion soeben der Öffentlichkeit übergibt, zeigt wieder das Wachsen und Gedeihen dieser Gründung, welche mit so viel Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Der Geldumsatz betrug im Jahre 1905 schon 1,951.124.75 K. Eingelegt wurden 527.259.22 K., behoben 418.391.46 K. Am Schlusse des Jahres betragen die Einlagen 1,142.193.44 K. An Hypothekendarlehen wurden 101.800 K., an Korporationen-Darlehen 100.000 K., für eskontipitierte Wechsel 166.258.50 K. ausgezahlt. Rückbezahlt wurden: Hypothekendarlehen 14.821.25 K., Korporationen-Darlehen 6.016.80 K. Eingelöste Wechsel 145.744 K. An Reingewinn wurden 6.423.97 K. erzielt. Die Verwaltungsauslagen beliefen sich einschließlich der Steuern auf 5.355.34 K. Der Reservefond erreichte am Schlusse des Jahres den Betrag von 28.320.69 K. Aus diesen Zahlen ist das erfreuliche Steigen des Verkehrs der Sparkasse in Mahrenberg zu ersehen und gebührt der Verwaltung alle Anerkennung. Die Direktion besteht aus den Herren: Josef Appel, Franz Rager, Alois Langer und Hans Lukas. Geprüft wurde der Rechnungsabluß von den Herren Franz Gernuth und Martin Zmork. Für die Buchhaltung zeichnet Herr Ferdinand Lukas.

Landwirtschaftliche Versammlungen. Am 18. d., nachmittags 3 Uhr, hält die Filiale Leibnitz der Steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft im Gasthause des Herrn Gärtner in Straß eine Wanderversammlung ab, in der ein Fachmann einen Vortrag über Weinbau halten wird.

Der Obst- und Weinbauverein in Ehrenhausen hält am 19. d., halb 3 Uhr nachmittags, in Painers Gasthaus eine Versammlung ab, bei der Herr Weinbaudirektor Anton Stiegler einen Vortrag über Nebenschnitt halten und veredelte Neben- und Obstbäume verteilen wird.

Zum Kapitel: „Steuerzahlen“. Blättermeldungen befragen: Ein hiesiger Fleischerhauer hat von der Steuerveranlagungskommission ein Schreiben folgenden Inhaltes bekommen: „Mit Bezug auf Ihre Steuererklärung werden Sie hiemit aufmerksam gemacht, daß Sie Ihr Gesamteinkommen irrtümlich zu hoch angegeben haben, während es sich richtig wie folgt berechnet.“ Es folgt nun die Berechnung und der Nachweis, daß durch einen Rechenfehler das Gesamteinkommen um 1000 K. zu hoch angegeben ist. — Bemerkenswert hiezu, daß es sich eigentlich um Mark und nicht um Kronen handelte und daß sich dieser Fall nicht in Marburg, sondern in — Berlin ereignete. In Oesterreich ist ein derartiger Fall wohl unmöglich.

Tod durch Gift. Aus Leibnitz wird gemeldet: In Labuttendorf wurde die 18 Jahre alte Rosa Neubauer tot aufgefunden. Um einen gewissen Zustand zu verbergen, griff sie zu giftigen Mitteln, die den Tod herbeiführten. Nach gerichtlicher Obduktion in der Totenkammer zu St. Veit a. B. scheint es sich um Vergiftung mit Phosphor zu handeln.

Vom Krankenhaus in Rann. Herr Erwin Rankowsky, Verwalter des Krankenhauses in Rann, hat auf seine Stelle verzichtet und übersiedelte nach Marburg. Vorläufig leitet ein Beamter der Landesbuchhaltung die Geschäfte.

Ehrliche Finder. Am letzten Samstag verlor ein Dienstmädchen ihre sämtlichen Ersparnisse im Betrage von 64 Kronen. Dem verzweifelten Mädchen gab jemand den Rat, am Polizeiamte anzufragen, ob das verlorene Geld etwa als gefunden abgegeben worden sei. Wie groß war die Freude als es erfuhr, daß sein verlorenes Geld bereits vor einer Stunde deponiert wurde. Herr Ferdinand Borstner, Wagnermeister in Marburg war der ehrliche Finder. — Am gleichen Tage wurde ein weiterer größerer Geldbetrag als gefunden abgegeben; in diesem Falle war der ehrliche Finder die Anstreicherstgattin Frau Gertrud Kenner. Der Verlustträger hat sich jedoch noch nicht gemeldet. Bemerkenswert sei, daß ein Mann bereits seinen Fuß auf die Geldtasche stellte und dieselbe offenbar erst dann aufheben und zu sich nehmen wollte, sobald er dies unbemerkt hätte tun können, weil er über Aufforderung der Frau Kenner den Fuß nicht von der Stelle entfernen wollte. — Am 11. d. fand der Bürstenbindergehilfe Johann Zentner eine wertvolle Patent-Uhr und hat sie als ehrlicher Finder am Polizeiamte deponiert. Diese Uhr hat Herr Karl Wolfram verloren. — Am 12. d. fand

Herr Karl Sark ein Geldtäschchen mit 61 Kronen 36 Heller samt einem Kaskonto, welches Fund durch den ehrlichen Finder behördlich deponiert wurde. Eine halbe Stunde darauf erschien die Grundbesitzerin Rosa Löschnig aus Lendorf und nahm das verlorene Geld unter Freudentränen in Empfang. — Es gibt halt doch noch ehrliche Menschen.

Verloren. Samstag, den 10. d. M. wurde in der Perlostraße vom Milchwagen der Gutsverwaltung Böhm ein Paket, das eine schwarze mit grauen Streifen melierte Stoffhose enthält, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe entweder dem Milchführer oder in der Verwaltung des Blattes abzugeben.

Selbstmord. Aus Cilli wird berichtet: Der Offiziersdiener August Slansky, ein gebürtiger Wiener, hat sich, vom Urlaube zurückgekehrt, durch einen Schuß aus dem Dienstgewehre entleibt.

Windische Wirtschaft. Bekanntlich gehören die Windischen zu den wirtschaftlich tiefstehenden Völkern, was sie nicht hindert, das Maul allezeit vollzunehmen, als wären sie alle Millionäre, und sich mit größter Hartnäckigkeit gegen den Vorwurf der Minderwertigkeit zu wehren. Zuhause natürlich sind sie sich ihrer kulturellen und wirtschaftlichen Geringwertigkeit bewußt und trachten ihre wirtschaftlichen Kräfte zu heben. Der Hauptzweck dieser Hebung ist es allerdings, den an der Spitze von wirtschaftlichen Unternehmungen stehenden Advokaten und Führern zu allererst die Taschen zu füllen, und erst was von deren reichbesetztem Tische abfällt, ist fürs „Volk“ bestimmt. Bekannt sind die vielen verunglückten Gründungen von verkrachten Konsumvereinen, wodurch tausende armer Bauern zugrunde gerichtet wurden. Neuerdings sind Hotelgründungen sehr beliebt, weil man sich davon einen schnellen und sicheren Gewinn verspricht. Unter möglichst unauffälligen Namen gründete man in Görz, Triest und Laibach Hotels, um auch die dummen Deutschen zur Ausnutzung heranzuziehen. Aber wie es schon so bei den Windischen gewöhnlich der Fall, geht's auch mit dem Hotelbetriebe nicht. In Triest mußte man wegen des schlechten Geschäftsganges den bisherigen windischen Pächter des Hotel „Balkan“ (narodni dom) kündigen und gewann den Wiener Hotelier Kögl, der nun unter der Firma Pockaj und Kögel den erhofften Nebach hereinbringen soll. Als die slowenischen Blätter in einer Reklamenotiz für das neue Unternehmen den früheren Pächter Dolnicar der schlechten Wirtschaftsführung beschuldigten, veröffentlichte dieser empört eine Darstellung, in der er seinen Mißerfolg mit den häuslichen Zuständen dieses neugebauten „Hotels“ begründete. Darnach ist das Hotel in allen Stockwerken von Feuchtigkeit durchdrungen, die Fenster schließen so schlecht, daß bei Regenwetter das Wasser eindringt, es mangelt im Gastraume an einer Lüftungsvorrichtung, so daß, wenn die Fenster geöffnet werden müssen, die Gäste Gefahr laufen, infolge der Zugluft zu erkranken; der Konzertsaal befindet sich in nächster Nähe der Schlafzimmern u. s. w. — wie man sieht, ganz nette Zustände! Das Hotel „Union“ — eine Gründung der windischen Klerikalen, die bestimmt ist, den Liberalen Konkurrenz zu machen — erfährt durch das Blatt „Slov. narod“ folgende Beurteilung: „Seit das Hotel „Union“ besteht, hat sich ein derart leichtsinniges Leben entwickelt, daß, wenn dies so weiter geht, in Kürze eine wirtschaftliche Katastrophe entstehen muß. Daß die Leute über ihre Verhältnisse leben, erfieht man aus der Überfüllung des Pfandamtes der Krainischen Sparkasse, wo heuer um ein Drittel mehr Gegenstände verpfändet wurden als in früheren Jahren, und was besonders bezeichnend ist, man begann sogar Bettwäsche ins Pfandamt zu tragen. Alles Geld wurde in den Bergnütungslokale des Hotels „Union“ verknopft. Das Hotel „Union“ ist ein wahrer Tempel des Saufens und wird allmählich zu einem Schlupfwinkel der Ausschweifung — alles unter der Patronanz der hochwürdigen Geistlichkeit und des Bischofs (Zeglic) . . . Die Geistlichkeit begünstigt sogar den Russenismus, wenn er ihr etwas einträgt. Natürlich ist dadurch das Hotel in so schlechten Ruf gekommen, daß eine anständige Dame schon sehr viel Mut besitzen muß, wenn sie die Schwelle des Hotels überschreitet. . . Wir haben dem nichts hinzuzufügen, die Tatsachen sprechen genügend.“

Bischof Rapotnik und die Lüge. Das hiesige windischklerikale Leitblatt des Bischofs Rapotnik, welches mit dem Pfaffengelde und dem Gelde aus dem Preßreptilienfonde sein Dasein fristet,

besitzt die Frechheit, zu behaupten, daß während der letzten geschlossenen Kerzelweiber-versammlung bei Göß Arbeiter „zu einem diebischen (!) Mittelgriffen, indem sie eine geschlossene Hintertüre aufbrachen (!), dabei aber erwisch't worden sind“. So unverschämt wird in dem vom windisch-katholischen Bischofe Napotnik joutenierten windisch-kerikalnen Heßblatte gelogen! Wie denkt der Bischof über das Lügen? Ist die Lüge keine Sünde, wenn sie durch den Zweck geheiligt wird? Wahrscheinlich sind dem Bischof noch zu wenig Arbeiter los von Rom gegangen; aber nach allem was man hört zu schließen, dürften heuer auch in Marburger Arbeiterkreisen noch viel mehr Übertritte stattfinden, als im Vorjahre. Nur so fort — es kommt dann die Zeit, in welcher der „Hirt“ ohne Schafe dastehen wird, die Kerzelweiber und vielleicht den Hochwürden-Friseur Kurzmann ausgenommen.

Zur kohlschwarzen Versammlung. Um zahlreichen bereits vorgekommenen, für ihn sehr unangenehmen Verwechslungen zu begegnen, ersucht uns der Privatbeamte Herr Johann Kurzmann, ausdrücklich festzustellen, daß er als Protestant und freihetlich gesinnter Mann mit der Kerzelweiber-versammlung bei Göß absolut nichts zu tun hatte, sondern daß es sein Bruder, der Hochwürden-Friseur Kurzmann am Domplaze war, welcher die Kerzelweiber-versammlung leitete.

Der Bau der Sulmtalbahn. Vorgestern fand in Leibnitz die Feier des ersten Spatenstiches für die Sulmtalbahn statt. An der Feier nahmen in Vertretung des Statthalters Hofrat Freiherr von Hammer-Burgstall, der Hofkapitular des Deutschen Ritterordens Karl Freiherr v. Wucherer, der Obmann des Exekutivkomitees für den Bau der Eisenbahn Edmund Freiherr v. Wucherer, Reichsratsabg. Malik, die Landtagsabg. Freiherr v. Rokitanzky und Schweiger und andere teil. Nach vollzogener Feier versammelten sich die Festgäste zu einem Bankett, bei welchem Karl Freiherr v. Wucherer der Regierung für das dem Bahnbaue entgegengebrachte Interesse den Dank aussprach.

Schaubühne.

Die Gelegenheit, die Uraufführung einer Operette mitzumachen, dürfte dem Marburger Theaterpublikum wohl nur selten geboten sein. Die Operette „König und Spielmann“ wurde vorgestern zum erstenmal in deutscher Sprache aufgeführt, nachdem sie schon früher in Dfenpest in magyarischer Übersetzung mit Erfolg über die Bühne gegangen war. Das Werk fand hier eine sehr freundliche Aufnahme, und wir finden es begreiflich, daß das Publikum nicht zauderte, demselben trotz verschiedener Schwächen vor anderen neueren Operetten, als da sind „Wäschermädel“ oder „Pufferl“ den Vorzug zu geben. Das Libretto, das die Gefangennahme des Königs Richard Löwenherz durch Herzog Leopold von Österreich und seine Befreiung durch den getreuen Blondel behandelt, ist allerdings nicht besonders glücklich gewählt, da die geschichtlichen Ereignisse doch stark ins Possenhafte verzerrt sind, aber der musikalische Teil verdient Anerkennung. Die Musik Kerners ist zwar nicht besonders originell, aber sehr anheimelnd und enthält eine Reihe hübsch erkundener Weisen. Allerdings trifft man auch manchmal gute Bekannte. Der erste Akt mit seiner dramatisch bewegten Handlung steht musikalisch am höchsten und macht einen beinahe opernhaften Eindruck. Der Chor der Hofleute um Herzog Leopold ist sehr eindrucksvoll, daneben gibt es für Blondel ein hübsches Zauberspiel, das Herrn Wahle, Gelegenheit gab, sich auszuzeichnen, und ein Lied des Königs „Seh' ich nächts die hellen Sterne“, das allerdings im Ohre bekannte Saiten wiederklingen läßt; Herr Voibner, der auch sonst sehr brav war, trug es mit warmer Empfindung vor und sang dann mit Frl. Roland, die sehr gut bei Stimme war, ein hübsches Liebesduett. Sehr beifällig wurde auch ein längeres, sehr melodisches Duett der Gräfinnen Felizia und Angelika aufgenommen, das von den Damen Roland und Preuß, welche letztere über eine angenehme und kräftige Sopranstimme verfügt, mit viel Empfindung und Gefühl vorgetragen wurde; die beiden ernteten dafür Beifall auf offener Szene. Im zweiten Akte wäre noch ein eigenartiges Spinnerlied zu erwähnen; Frl. Roland brachte es sehr wirkungsvoll zu Gehör. Im ganzen genommen war der Erfolg der Operette, wie schon gesagt, unbestritten ein guter, und als der Komponist nach dem zweiten Akte auf der Bühne

erschien, wurde er vom zahlreich erschienenen Publikum mit Freude begrüßt. Zu Dank verpflichtet ist er in erster Linie unserem bewährten Kapellmeister Herrn Stunka, der das ziemlich schwierige Werk vortrefflich einstudiert hat. Außer den schon früher genannten Künstlern haben auch Frl. Reingrubler als Kötschen, Herr Morocutti und Herr Böffler als abgetakelter Raubritter das ihrige zum Erfolge des Abends beigetragen; besonders Herr Böffler entfesselte mit seiner ungemein drastischen Komik eine Lachsalve nach der anderen. Herrn Boneini, der uns mit einem angenehmen und wohlklingenden Bass überraschte, nicht zu erwähnen, wäre ungerecht. Hans Stofka war als Ritter Trutz von Fichtental sehr gut in der Maske und sang und spielte wacker mit; Frl. Gürtler bemühte sich mit Erfolg, eine mittelalterliche Kanthippe wahrheitsgetreu darzustellen, und dem Frl. Ullmann versichern wir mit Vergnügen, daß sie uns als junge Irmentraud besser gefiel als sonst als bemalte komische Alte. Die Ausstattung der Operette war gut, die Inszenierung geschmackvoll. —f.

Aus dem Gerichtssaale.

Gegen das Lebensmittelgesetz. Die 53 Jahre alte Winzerin Maria Ruß aus St. Peter bei Marburg brachte dieser Tage Milch zum Verkauf nach Marburg, welche sich bei der Untersuchung als gewässert erwies. Genannte hatte versucht sich durch Angabe eines falschen Namens der Strafe zu entziehen, doch gelang ihr dies nicht und wurde Ruß vom Bezirksgerichte hiesig zu 5 Tage strengen Arrest verurteilt.

Die Diebsbande von Lendorf. Im Laufe der Jahre 1904 und 1905 bemerkte der Grundbesitzer Anton Partic in Lendorf bedeutende Abgänge an Getreide, Schweinefleisch, Würsten, Obstmost und Wein aus seiner versperrten Getreidekammer und seinem versperrten Keller, zu welchem letzterem der Schlüssel in der ebenfalls versperrten Getreidekammer lag. Die Abgänge, die an Most beiläufig 200 Liter und an Wein 70 Liter betragen sollen, waren umso rätselhafter, als Partic den Getreidekammerschlüssel selbst verwahrte und Spuren von Einbrüchen nicht bemerkbar waren. Erst im September v. J. fand seine Gattin unter den Habseeligkeiten ihrer Magd Ursula Nerat einen Schlüssel, der das Getreidekammertor sperrte. Über Befragen gab die Magd an, sie habe den Schlüssel von ihrem gewesenen Liebhaber, dem 22-jährigen Jakob Ceric, der gegenwärtig Bahnarbeiter im Heizhause am Frachtenbahnhofe zu Diemlach bei Bruck a. M. und der Nefte des bestohlenen Besitzers ist, bekommen, als dieser bei Partic als Knecht bedienstet war. Ceric habe mit diesem Schlüssel oft die Getreidekammer geöffnet und aus ihr und dem Keller die eingangs erwähnten Lebens- und Genussmittel entwendet, von welchen er ihr und anderen Mitknechten geringere Mengen verabreichte. Sie selbst will nach der Abreise des Ceric nur 7 Filogramm Schweinefleisch und 3 Würste entwendet haben. Da Ceric auch mit anderen Knechten gemeinsam gestohlen haben soll, so wurde außer gegen ihn und die Nerat auch noch gegen die Knechte Josef Spurej, 17 Jahre alt, Rafael Horvat, 21 Jahre alt und Roman Horvath, 19 Jahre alt, sämtliche ledig und katholisch, die Anklage wegen des Verbrechens des Diebstahls bezw. der Übertretung der Diebstahlsteinnahme erhoben. Urteil: Ceric 6, Spurej 3 Monate schweren Kerker, Ursula Nerat 8 Wochen strenger Arrest, die übrigen frei.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

März.

Am 17. zu St. Magdalena im Bez. Hartberg, Wenigzell im Bez. Vorau, Obdach**, St. Michael ob Leoben*, Polstrau** im Bez. Friedau, Mured**.

Am 20. zu Neustift* im Bez. Pettau, Widem* im Bez. Rann, Schrems* im Bez. Frohnleiten, Gams** im Bez. St. Gallen, Tillmitsch** im Bez. Leibnitz, Wolfsberg** im Bez. Wildon, Laufen** im Bez. Oberburg, Fürstfeld**, Schladming**, Witschein im Bez. Marburg, Turrach im Bez. Murau, Weiz**, Neumarkt*, Strallegg im Bez. Diersfeld, St. Johann bei Herberstein** im Bez. Pöllau, Brunnendorf* im Bez. Marburg, Murau*, St. Barbara** im Bez. Gonobitz, St. Marein b. G.*, Sibita** im Bez. St. Marein b. G., St.

Johann bei Herberstein, St. Stefan* im Bez. Leoben, Friedau (Schweinemarkt), Urnsfels*.

Am 22. zu Rann bei Pettau (Schweinemarkt), Graz (Hornviehmarkt), Lang** im Bez. Leibnitz.

Verstorbene in Marburg.

- 5. März. Sajran Maria, Dienstmansfrau, 46 Jahre, Herrengasse, chronischer Lungenkatarrh.
- 6. März. Ceric Albin, Tagelöhnerskind, 10 Tage, Mellingerstraße, Lebensschwäche. — Trentini Friedrich, Schlosser, 57 Jahre, Wattgasse, Stidfluß durch Ertrinken.
- 7. März. Zimmermann Cäcilie, Schneidergehilfens-Witwe, 72 Jahre, Gartengasse, Enteritis. — Schmot Marie, Totengräberstochter, 56 Jahre alt, Schmiderergasse, Eklampsie. — Germann Karl, Harmonikaerzeugerskind, 3 Jahre, Bumenngasse, Lungenentzündung.
- 8. März. Kopitsch Josef, Bahnaushilfsheizers-Kind, 3 Jahre, Franz Josefstraße, Lungenödem.
- 9. März. Nebernit Otto, Waise, 5 Jahre, Draugasse, Tuberkulose.

Eingefendet.

Dankagung. Die Sängerrunde der Lokomotivführer Marburgs erlaubt sich anlässlich ihres Familienabendes allen Gönnern und Spendern, der löbl. Südbahn-Viedertafel für das freundliche Entgegenkommen, Herrn Adolf Reisp für seine fürsorgliche Mühe, sowie allen anderen Mitwirkenden den wärmsten Dank auszusprechen.

Hochachtungsvoll die Sängerrunde.

In der Nummer 29 vom 8. März l. J. der „Marburger Zeitung“ unter dem Berichte der Gastgewerbevereins-Versammlung hieß es u. a., daß die Verleihung der Konzession für einen Kaffeeauschank vom Stadtrate auf Grund der Begründung seitens der Genossenschaft, es könnte damit Schacher getrieben werden, abgelehnt wurde. Da aber die Statthaltereie die Feststellung eines derartigen Schachers nach demselben Berichte im vorhinein verlangte, fühle ich mich veranlaßt zu erklären, daß ich um die Konzession für einen Kaffeeauschank in der Franz Josefstraße nur deshalb ersuchte, um mir als Witwe mit vier Kindern bei der geringen Pension einen ehrlichen Nebenerwerb zu verschaffen, die Notwendigkeit eines solchen Kaffee-schankes erwiesen, der Begriff Schacher mir aber vollkommen fremd ist.

Marburg, am 13. März 1906.

Maria Fratjschko.

NESTLE'S

KINDER-MEHL

FÜR

Säuglinge, Rekonvaleszenten,
Magenkranke.

Enthält beste Alpenmilch.

Broschüre Kinderpflege gratis durch NESTLE

Wien I., Biberstrasse 11.

Sarg's teste & flüssige

Glycerin-Seife

macht die Haut
weiss u. zart.

Überall zu haben.

Die hervorragendsten medizinischen Autoritäten verwenden

Rohitscher „Styriaquelle“

bei
Chron. Kehlkopf- u. Bronchialkatarrhen

Wenn die Knospen kraftvoll schwellen

muß der Mensch doppelt auf seine Gesundheit achten. Ich habe mich nun daran gewöhnt, gerade um diese Zeit nie ohne Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen zu sein, mit denen ich Erkältungen vorbeuge und, wenn doch einmal eine Inzudisposition sich einstellen sollte, schnelligst allen lästigen Störungen ein Ende mache. Die Pastillen sind ja billig und äußerst bequem zu nehmen und vor allem sie helfen immer. In jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlungen zu Kr. 1.25 per Schachtel zu haben.

General-Repräsentanz für Österreich-Ungarn:
W. Th. Gungert, Wien I., Dominikanerbastei 3.

Sehr schöner Bernhardiner,
Männchen, 5 Monate alt, reinrassig, von prämiierter Mutter, gutmütig, ist zu verkaufen. Näheres per Adresse **Baron Geymhofer, Johanneshof 6, St. Egydi.** 717

Für Manufakturisten
ev. als Filiale eines großen Hauses.
In einem industriereichen und das ganze Jahr von Fremden stark besuchten Orte Obersteiermarks, herrlich gelegen, bietet sich die Gelegenheit die Geschäftslokale etc. eines lange bestehenden und sehr erträglichen Manufakturgeschäftes zu pachten, oder kann auch das Haus gegen mäßige Anzahlung gekauft werden. Ausführliche Offerte erbetet unter „**Sicheres Geschäft**“ an d. Berv. d. Bl. 711

+ Dank! +
Meine Frau litt über drei Jahre an heftigen Kopfschmerzen und häufigen Erbrechen (Migräne). Da ärztliche Hilfe erfolglos blieb, wandte ich mich an die Nervenspezialbehandlung des Herrn **F. M. Schneider** in **Weißau** in Sachsen, Nikolai-Steig 8. Durch einfache, 6 wöchentliche, briefliche Behandlung wurde meine Frau wieder hergestellt. Empfehlung ähnlich Leidenden dieses ausgezeichneten, einfachen Verfahrens. **Josef Bernatschke** in Neudorf-Herrlich bei Dug i B. 705

Möbel 669
sind billig zu verkaufen. Parkstraße 18, 2. Stock, Tür 10.
Plüss-Stauffer-Kitt
unübertroffen zum Kittend zerbrochener Gegenstände.
Zu haben bei 1694 **Max Macher, Glashandlung, Herrngasse 3**

Vorarbeiter
zugleich Aufseher, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, energisch, verlässlich u. nüchtern, wird für die Kuranstalt Bad **Nadein** gesucht. Ausgediente Unteroffiziere werden bevorzugt. Der Posten ist ab 20. März zu besetzen. Offerte sind an die Brunnendirektion Bad **Nadein** zu richten. 715

Wechsel-Eskompte
besorgt kulantest
Alois Mayr
Eskompte-Bureau
Marburg, Tegelhofstraße 32.
Sprechstunden 10^{1/2} bis 12 Uhr vormittags. 211

Ein heller
verwendet stets
Dr. Oetker's { Backpulver
Vanillin-Zucker
Padding-Pulver
à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.
Zu haben bei **Wolfram Max, Herrngasse u. Quandest Alois, Herrngasse 4.** **Karl Wolf, Drogen- und Chemikalienhandlung.**

Bauplatz
billig zu verkaufen i. d. Mozartgasse; fertig angeschotterte Straße, sofort zu bauen. Anfr. Mühlgasse 22. 639

Neu!
Prämiert Wien, Paris.
Dritte Auflage
mit vielen Illustrationen u. farbigen Tafeln.
In erprobten Rezepten das ganze der Kochkunst bietet:
Mein Kochbuch
von **Lotti Richter, Wien** fürstlichbisch. Güterdirektorin-Tochter.
Reich illustriert
Preis K 4.80, geb. K 6.—
Jeder Hausfrau und Köchin empfehlenswert.
Reichhaltig, zuverlässig, sparjam.
Zu haben in allen Buchhandlungen.
Verlag von **Mr. Moser, Graz.**

Beobachtungen an der Welterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
von Montag, den 5. bis einschließlich Sonntag, den 11. März 1906.

Tag	Luftdruck-Tagssm. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius					Maximum		Minimum		Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschlags mm	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	in der Luft		am Boden						
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden					
Montag	746.8	-1.6	13.0	6.7	6.0	15.3	17.4	-2.0	-5.0	0	66	--	früh Reif	
Dienstag	747.8	4.2	16.6	7.8	9.5	17.0	20.1	1.4	1.2	0	59	--		
Mittwoch	747.0	4.4	17.6	8.8	10.3	18.1	21.2	4.1	2.3	0	56	--		
Donnerst.	740.6	5.0	17.3	7.4	9.9	17.5	21.4	4.5	2.2	0	60	--		
Freitag	730.5	5.8	15.3	7.4	9.5	15.5	18.4	4.7	4.6	6	68	0.2	nachts Regen	
Samstag	734.3	3.5	8.8	1.8	4.7	11.0	14.4	1.8	-2.2	1	64	--	tagsüber Sturm	
Sonntag	736.2	2.5	12.2	5.2	6.6	12.5	16.1	0.2	-4.4	5	61	--		

Museumverein in Marburg.
Geöffnet jeden Sonntag von 10-12 Uhr.

An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und feinerzeitigen Aufstellung in den Sammlungen dem Museumvereine widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumvereines, **Herr Dr. Umand Mat.**
Echsen, Schlangen, Vurche, Fische und Weichiere im lebenden oder möglichst frischen Zustande wollen für das Museum bei **Herrn Dr. Hermann Krauß, Herrngasse 2,** abgegeben werden.

Gedenket bei Wetten, Festen und Testamenten an den **Marburger Stadtverschönerungs-Verein.**

Formularien, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare, Preislisten, Rechnungen, Firmadruk auf Briefe und Kuverte, Karten jeder Art.

Marburger Zeitung.
Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten.
Die bestens eingerichtete

Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menukarten etc. Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Buchdruckerei L. KRÄLIK

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.

Marburg, Postgasse 4
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Drucksorten jeder Art.**
Solideste Ausführung. Schnellige Lieferung. Billigste Berechnung.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Bezirkskrankenkassen, Genossenschaften etc. etc.

Wiso!

Ich beehre mich, meinen P. T. Kunden und Geschäftsfreunden bekannt zu geben, daß ich mein durch 40 Jahre geführtes Filialgeschäft „zur goldenen Kugel“, Herrngasse Nr. 2 mit 15. März l. J. auflasse. Für meine Firma bestimmte geschäftliche Aufträge und Zahlungen bitte ich von vorbezeichnetem Zeitpunkt ab nur mehr an mein Hauptgeschäft, Magdalenuvorstadt, Triesterstraße Nr. 4, zu überweisen.

Ich danke allen meinen werten Kunden für das mir durch so viele Jahre reichlich erwiesene Vertrauen, für die altbewährte Treue und Anhänglichkeit, und bitte meinem auch weiterhin in vollem Umfange fortgeführten Hauptgeschäfte, Magdalenuvorstadt, Triesterstraße 4, für die Zukunft die gleiche Anhänglichkeit und das unverminderte Vertrauen zu bewahren.

Hochachtungsvollst

700

L. S. Korolchek.

Butter, Eier, Geflügel, Obstbäume

Großfirma sucht ständige, leistungsfähige direkte Lieferanten. Offerte unter G. 728 Linz a. D. postlagernd.

Prämiert mit der höchsten Auszeichnung „GRAND PRIX“ Weltausstellung St. Louis 1904.



Glanzine gibt die schönste Plättwäsche.

In Tafeln à 10 h überall vorrätig!

Obstbäume

Obstzuchtlinge, Beerenobst, Ziergehölzer, Rosen, Alleeobäume, Spargel- und Erdbeerpflanzen etc., Edelreiser von nur echt benannten Sorten empfiehlt billigst 620

Wilhelm Geiger Baumhändler in Eggenberg bei Graz. Preisverzeichnisse gratis und franko.

Möbel

gut erhalten, sind wegen Übersiedlung sofort zu verkaufen. Kaiserstraße 5, 1. Stock rechts.

Wohnung

mit 5 Zimmer, Bade- u. Dienstbotenstube, Gas- u. Wasserleitung, im 1. Stock, Rathausplatz 5, ist bis 1. Mai zu vermieten. Anfrage Kohlenstraße 6. 623

Altrenommierte

Weinstube samt Haus

in Graz, auf bestem Posten, nachweisbar gutes Geschäft und hohes Zinsertragnis, sehr schöne, große, eingerichtete Keller, auch für Weingroßhandlung geeignet, wegen Krankheit des Besitzers billigst zu verkaufen. Zuschriften unter J. S. Annonc-Expd. Rietreich, Graz.

Volontär

mit schöner Handschrift, absolviertes Handels-Akademiker, der gut stenographieren kann, wird aufgenommen. Offerte nebst Zeugnis-Abschriften sind zu richten an die Marburger Lagerhäuser der Steiermärk. Estompbank. 693

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei A. Kleinschuster, Marburg Postgasse 8. 3837

Villaartiges Haus

mit 5 Wohnungen, 1 Gewölbe und schönem Garten ist billig zu verkaufen. Lembacherstraße 144, A 54. 144

Sieben Joch Äcker

an der Eisenbahn, nächst der Kavalleriekaserne und zirka zwei Joch Acker hinter dem Volksgarten sind zu verpachten. Anzufragen Gerichtshofgasse 16, 1. Stock rechts. 704

Ein junger, weisser Spitz

auf den Namen „Puzi“ hörend, hat sich am 12. d. vormittags am Domplatz verlaufen. — Abzugeben Villa Scherbaum. 710

Jul. Schrader's Likör-Patronen

v. Jul. Schrader, Feuerbach-Struttgart. Das Beste u. Rationellste zur Selbstbereitung von Likören im Haushalt. Man verlange Prospekt vom Generaldepot für Oesterr.-Ungarn. W. Maager, Wien III, Sam Heumarkt 3.

Zu verkaufen

ist ein schönes, großes geräumiges Haus, 8 Minuten entfernt von der Bahnstation und 2 Stunden von Marburg, an der Bezirksstraße, in einem freundlichen Quart, welcher gern von Sommerfrischlern aufgesucht wird. Das Haus ist passend für jedes Gewerbe, besonders für ein Gasthaus. Neben dem Hause befindet sich auch in einem besonderen Gebäude ein neugebauter Ofen für Bäcker. Nach Wunsch werden mit dem Hause auch Wiesen, Acker und ein Wald verkauft. Näh. in der Verw. d. Bl. 683

Neuegeb. Haus

1 Stock hoch, mit 6 Wohnungen, 1 Geislererei samt Einrichtung, schöner Gemüsegarten mit 600 Quadratmeter, sehr zinserrätlich, schöne Anlage, 12 Jahre steuerfrei, Wirtschaftsgebäude, Brunnen, preiswürdig zu verkaufen. Anfrage bei Herrn J. Kersch, Triesterstraße Nr. 39, Magdalenuvorstadt. 656

Verkäuferin

für Gebäckfiliale wird gesucht. Offerte unter „Dauernd 24“ an die Verw. d. Bl. 708

Spezereigeschäft

erstklassig, alt renommiert, am Gillier Plage, mit Prima Kundendienst, en gros u. en detail, bester Geschäftsgang, sogleich zu verpachten oder inklusive Haus zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 673

Eine nette Hinterhaus-Wohnung

ist vom 1. April zu vergeben. Theatergasse 16. 684

Marie Schopper

Leidplatz 2 kündigt hiemit ihre Marburger Wäsche- u. Feinpuherei an. Speziell für Herren, wie Bügelwäsche und Vorhänge. 652

WOHNUNG

Zimmer und Küche mit Gartenanteil ist an ruhige Partei zu vergeben. Perkostraße 19. 247

Amerikaner

beurteilt, grünveredelt und Schnittraben-Verkauf Heugasse 7. 686

Möbl. Zimmer

sobort zu vermieten. Preis 8 fl. Josefgasse 5, 1. Stock. 662

Winzerbücher

in Taschenformat, zur Kontrolle über dessen Arbeitsleistung, gebunden à 70 Heller, vorrätig in der

Buchdruckerei L. Kralik

Sie müssen Ihre Frau schätzen. Sorgenfreies Familienglück garantiert das wichtige, illust. Buch über zwölf Kinderlegen. Mit über tausend Dankschreiben direkt gegen 90 ö. östr. Briefmarken von Frau J. Kaupa, Berlin, S. W. 210, Lindenstraße 50.

Marburger Marktbericht.

vom 4. bis 10. März 1906

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo	50	54
Rindfleisch	Kilo	1 20	1 60	Kren	"	40	50
Kalbfleisch	"	1 40	1 60	Suppengrünes	"	32	34
Schafffleisch	"	88	1 20	Kraut saures	"	24	28
Schweinefleisch	"	1 40	1 80	Rüben saure	"	20	24
geräuchert	"	1 80	1 84	Kraut	100 Kops	—	—
Fisch	"	1 80	1 90	Getreide.			
Schinken frisch	"	1 38	1 42	Weizen	100 Kilo	16 80	17 60
Schulter	"	1 24	1 28	Korn	"	15 60	16 40
Viktualien.				Gerste	"	16 80	17 60
Kaiserauszugmehl	"	30	32	Hafer	"	17	17 80
Rundmehl	"	28	30	Kukuruz	"	16 50	17 30
Gemelmehl	"	26	29	Hirse	"	18	19
Weizpohlmehl	"	22	24	Haiben	"	15	16 80
Schwarzpohlmehl	"	—	—	Fisolen	"	22	25
Türkenmehl	"	25	28	Geflügel.			
Haibemehl	"	40	44	Indtan	Stk.	3 20	4 20
Haibebrein	Liter	26	30	Gans	"	3 20	4
Hirsebrein	"	26	30	Enten	Baar	3	4
Gerstbrein	"	22	24	Wachhühner	"	—	—
Weizengries	Kilo	30	32	Brathühner	Stk.	1 60	2 80
Türkengries	"	28	30	Kapaune	Stk.	2	5
Gerste gerollte	"	40	56	Obst.			
Reis	"	36	64	Äpfel	Kilo	—	—
Erbse	"	40	52	Birnen	"	—	—
Linsen	"	68	88	Nüsse	"	—	—
Fisolen	"	24	30	Diverse.			
Erdäpfel	"	07	08	Holz hart geschw.	Met.	6 80	7 20
Knoblauch	"	22	24	" ungeschw.	"	7 60	8
Eier	6 Stk.	—	—	" weich geschw.	"	4 90	5 30
Käse feirischer	Kilo	34	36	" ungeschw.	"	6	6 50
Butter	"	2 30	2 80	Holzstöße hart	Stk.	1 30	1 40
Milch frische	Liter	20	22	weich	"	1 24	1 30
abgerahmt	"	06	08	Steinkohle	100 Kilo	2 20	2 40
Rahm süß	"	40	56	Seife	Kilo	40	60
sauerer	"	64	88	Kerzen Unschlitt	"	1 04	1 08
Salz	Kilo	—	—	" Stearin	"	1 60	1 68
Rindschmalz	"	2 20	2 40	" Styria	"	1 50	1 60
Schweinschmalz	"	1 60	1 64	Hen	100 Kilo	4 80	5 20
Speck gehackt	"	1 56	1 60	Stroh Lager	"	5 80	6 40
frisch	"	1 48	1 52	Futter	"	4 66	5
geräuchert	"	1 76	1 80	Streu	"	4 20	4 80
Kernfette	"	1 56	1 64	Bier	Liter	32	40
Bwetschken	"	60	72	Wein	"	64	1 68
Buder	"	70	76	Brantwein	"	72	1 60
Kämmel	"	1	1 10				

Reben-Veredlungen

mit der Staatsmedaille ausgezeichnet, tadellos verwachsen u. bewurzelt, auf Rip. port., Solonis, Monticala u. s. w. Burgunder, Honigler, Muskat, Ruländer, Traminer, Welschriesling, Sylvaner, Rotgipfler. 612

Klein- oder Rheinriesling, Napoleon-Gutedel, Mosler, Wildbacher. Ein- und zweijährige Veredlungen.

Richard Ogrisek, Marburg (Steiermark).

Pibersteiner Kohle

eignet sich infolge ihres hohen Brennwertes und geringen Schwefelgehaltes insbesondere für Zimmeröfen und Kesselfeuerungen. Erhältlich nur bei 218

Sigmund Uray, Köflach. Hauptvertrieb der Pibersteiner Kohle.

Die beste und einfachste

Reben- und Baumspritze

ist unstrittig die, welche bei 696

Karl Birch, Marburg, Burggasse 28

zu haben ist. Viele Anempfehlungsschreiben hervorragender Landwirte und von Anstalten stehen auf Wunsch zur Einsicht.

250.000 hoch- und halbstämmige

Obstbäume

Apfel, Birnen, Zwetschen, Pfirsich, Kirschen etc. das Stück von 50 Heller aufwärts.

Zier- und Alleebäume besonders schöne Kugelazorien, Kugelazorien etc. das Stück von 60 Heller aufwärts.

30 Millionen Heckenpflanzen

Azorien, Glaebitten, Weißbuchen etc. 1000 Stück von 2 Kronen aufw.

Illustrierte Preisverzeichnisse versendet auf Wunsch gratis die **Gräfl. Batthyány'sche Güterverwaltung** Esendlak, Post Frankoz bei Radkersburg. 590

Drahtseile

für 3177

Ueberfuhren,

Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigst die Firma

Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz im Rosentale, Kärnten.

Billige 4424 Wohnung

3 Zimmer nebst Zugehör, vom 1. April an zu vermieten. Auch möbliert. Bismarckstraße 17.

Zu vermieten eine 3zimmerige Wohnung im 1. Stock, Bismarckstraße 3.— Eine 4zimmerige Wohnung im 2. Stock, Elisabethstraße 24 Vier 1zimmerige Wohnungen in der Mellingerstraße 67. Anfrage beim Baumeister **Derwuschek.** 326

Einzimmerige Wohnungen sind zu vermieten. 4010 **Baumeister Rassinbeni.**

20.000 Schnittreben

Portalis, 1. Klasse, sehr billig, bei **Dr. K. Tausch, Roßwein, Post Köstsch.** 566

Heiratslustige Herren jed. Standes (a. o. Verm.) erh. diskret Partien nachgewiesen über Damen mit 5 bis 200.000 Mk. Verm. Senden Sie nur Adresse an Fides, Berlin 18.

Wohnung

mit 4 schönen großen Zimmern und Zugehör vom 15. April zu vermieten. Anzugs- gasse 2, 1. Stock. 346

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei kleinen Rückzahlungen zu 4, 5, 6%, mit und ohne Giranten durch

J. Neubauer behördl. konz. Kompt.-Bureau, Budapest VII, Barchahgasse 6. Retourmarke erbeten. 493

An diesem Schild sind die Läden erkennbar, in denen nur Original Singer Nähmaschinen verkauft werden. 121



Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Marburg, Herrengasse 32.

Ich erlaube mir den geehrten P. T. Damen bekannt zu geben, daß sich in meinem

Damen-Frisier-Salon

Domplatz Nr. 5, I. Stock.

ein neues System zum Haartrocknen befindet, wodurch es mir möglich ist, auch außer Hause den Damen mit Leichtigkeit den Kopf zu trocknen und mit Shampooing, welches das Haar weich u. glänzend macht und für Kopfhaut und Schuppen heilend u. kräftigend wirkt. zu waschen, Das Haar ist in längstens 20 Minuten trocken.

Gesichtsmassage, Hand- und Nagelpflege. Ferner empfehle ich ein reichhaltiges Lager von **kosmetischen Gesichtscremen und Seifen.**

Elegante herrschaftliche Wohnung

mit 6-7 Zimmer, parkettiert, großem Balkon, großer Küche etc. etc. Glas-Salettl, Gartenbenützung, mit oder ohne Stall sogleich zu vermieten. **Villa Alwies, Leitersberg.** 587

Frühjahrs- und Sommersaison 1906.

Hohe Brüner Stoffe
Ein Coupon Meter 3.10 (K 7.—, 8.—, 10.— von guter lang, kompletten Herren-Anzug (Hose, Weste u. Gilet) K 12.—, 14.— von besserer gehend, kostet nur K 16.—, 18.— von feiner K 21.— von feinsten) echter Schafwolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenfammgarne etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn. Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vorteile der Privatkundschaft Stoffe direct bei obiger Firma am **Fabrikorte** zu bestellen sind bedeutend. 519

Vorzüglich ausge-wässert

Stockfisch und Nordseefische

wie Schellfisch, Seelachs, Cablian und Seezungen zu haben bei

Franz Tschutschek, Marburg

1. steierm. Delikatessenhandlung, Herrengasse 5

!Frühjahrs-Anzeige! Wirtschaftartikel.

- 1 Frottierhandtuch nur 18 fr.
- 1 Meter Handtuchzeug, starke Sorte, nur 20 fr.
- 1 Tischtuch, komplett groß, färbig nur 45 fr.
- 1 1/2 Dugend Geschirrtücher, sehr groß, nur 65 fr.
- 1 Leintuch ohne Naht, gehörig groß, aus starkem Mollinos, nur 80 fr.
- 1 Matratzen, einteilig, mit 18 Ko. Korkfüllung, nur fl. 6
- 1 Matratze, steilig, nur fl. 7.50
- 1 Keilpolster von fl. 1.— bis 1.30
- 1 Atlas-Satin-Bettdecke mit weißer Wolle gefüllt, nur fl. 3.—
- 1 Kappenteintuch dazu passend, aus besserer Vingerwebe, nur fl. 1.70

Arbeiterwäsche.

- 1 Schlofferüberzug aus bestem Gradl, jede Größe nur fl. 2.50
- 1 Oxfordhemd, stärkste Sorte nur fl. —.70
- 1 Schlofferhemd, glatt oder gemustert aus allerbestem Körper o. Perfail nur 98 fr.
- 1 Satin-Schlofferhemd aus ff. Atlas-Satin, lang, waschecht, nur fl. 1.10
- 1 Mollinos-Unterhose, sehr stark, nur 40 fr.
- 1 Gradl-Unterhose, gestreift, groß, beste Qualität, nur 45 fr.
- 1 Jägerhemd, groß, strapazfähig nur 50 fr.
- 1 Touristen-Jägerhemd, licht oder dunkel, glatt oder gemustert nur 75 fr.
- 1 Knaben-Jägerhemd nur 35, 40 und 45 fr.

- 1 Doppeldruckschürze a. stärkst. Vingerdruck, sehr breit, nur 48 fr.
- 1 Watist-Puhschürze nur 15 fr.
- 1 Mädchen-Schlieschürze 30, 36 und 45 fr.
- 1 Trägerschürze aus starkem Perfail nur 90 fr. und fl. 1.—
- 1 Reformschürze elegant u. chic kleidend, nur fl. 1.30
- 1 Klothunterrock nur fl. 1.40
- 1 Klothbluse, gute Qualität, nur fl. 1.50
- 1 Waschbluse aus gut waschbar. Waschstoff nur 85 fr.
- 1 Zephyrbluse, elegante Fassung, nur fl. 1.20
- 1 Watistbluse, weiß, eleg. Fassung nur fl. 1.50

Konfektion.

- Großes Lager von Kinder- und Knabenwaschstoffe, Matrosen-Kostüme von fl. 1.30 aufwärts.
- 1 Kinder-Stoffkostüm, stark fl. 2
- 1 Knabenanzug, 12-18 Jahre, schöne Dessins von fl. 6
- 1 Herrenstoffanzug, eleg. fl. 8
- 1 Herrenüberzieher, sehr fein, elegant, konkurrenzlos fl. 12

Große Auswahl

in modernen Damenkleider- und Blusenstoffen, echt englische Herren-Ramngarne und Cheviots, Waschstoffe für Knaben-Kostüme, Zephyr von 12 fr. per Meter aufwärts, Atlas-Satine, echte Leinen, Perfails, sehr schöne Muster, Bettzeuge, Ranking, Atlas-Gradl, Numburgerwebe per Meter 26 fr., Spitzen- und Stoffvorhänge, Tisch- und Bettgarnituren von 3 fl. aufwärts, Sommer-Flanell-Bettdecken, elegante Muster 1 fl. 70 fr. per Stück, Herrenwäsche, modernste Krawatten u. Maschinen, Socken u. Strümpfe per Paar von 10 fr. aufwärts, alles in großer Auswahl und

billiger wie überall nur im

Manufakturwarenfabrikslager

Zum Amerikaner

des Alois Gniewschek Marburg, Hauptplatz.

Junger Mann

24 Jahre alt, gegenwärtig Buchhalter, stenographielundig, Maschinenschreiber, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, gelernter Manufakturist, in allen Comptoir-Arbeiten bestens bewandert, wünscht seinen Posten zu ändern. Gest. Zuschriften unter „Strebsam 100“ hauptpostlagernd Graz erbelen.

Echt böhmische Bettfedern

3387 und Daunenn gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2, Kg. K:

- Graue Entensfedern . 0.95
- Graue gemischte Schleißfedern . . 1.30
- Graue bessere Schleißfedern . . 1.65
- Graue Schleißfedern feinst, f. Duchenten 2.60
- Bessere weiße Schleißfedern . . 2.60
- Rein weiße Schleißfedern 3.50
- Hochweiße leichte Federn 4.—
- Halbdannen, rein, weiß 5.—
- 1/2, Ko. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum 4.50
- Flaum, rein, weiß, sehr leicht 6.50
- Kaiserflaum hochfein rein weiß 7.80

bei A. Gniewschek, Hauptplatz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren „Zum Amerikaner“.

Naturfarbiger Kutschier-Phaeton,

viersitzig, mit Sommerplane, wegen Anfassung der Fahrgelegenheit billig zu verkaufen. Domplatz 11, 1. Stock. 718

Elegante WOHNUNG

im 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmer, Bade- u. Dienstbotenzimmer, Küche Speis und sonstiges Zugehör, in der Nähe des Südbahnhofes, mit schöner freier Aussicht ab 1. Februar 1906 zu vermieten. Anzusfrag. in der Verw. d. Bl. 4400

Möbel 677

zu verkaufen: 1 großer harter Tisch, 1 weiche Stellage, 4 fährig, 2 weiche Kästen, zum legen und hängen. Bismarckstraße 11, porterre rechts.

Hochfeine steirische Schilcherweine

empfiehlt zu billigen Preisen in Gebinden von 60 Liter aufw. Karl Bepfl's Weinfellerei in Marburg, Leitersberg. 702

Kleines nett möbliertes Zimmer

(separater Eingang), sonn- und gassenseitig, ist sofort zu vermieten. Färbergasse 3, 1. St. rechts, Tür 6.

Geflügelwärter

gesucht. Gute Entlohnung, freie Wohnung, Gartenanteil. Anbote an die Verw. d. Bl. zu richten. 633

Badewanne

für Sitzbäder unter der Hand zu kaufen gesucht. Offerte mit Preisangabe an die W. d. Bl.

Kanzleibeamter

sucht Verbesserung seiner Stellung in Kanzlei oder Comptoir bei Kaufmann, Baumeister, Advokat etc. Derselbe ist gewandt in allen Kanzleiarbeiten, besond. auch als Maschinenschreiber und der 2. Landessprache mächtig. Offerten a. d. Verw. d. Bl. unter Zahl 1200. 376

Nett möbliert. Zimmer

in der Nähe des Südbahnhofes ist samt Verpflegung an einen Herrn oder Fräulein sofort zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei F. Wiedemann, Spengler- u. Installateurgeschäft. 684

WOHNUNG

2 Zimmer und Zugehör mit 15. März zu vermieten. Urbanigasse 6. 574

Wohnung

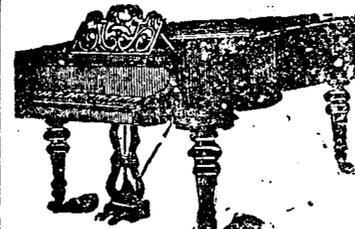
hachparterre, modern ausgestattet, mit 3 Zimmer samt Dienstbotenkabine, geschlossene Veranda, Bad, Klosett und Zugehör vom 1. Dezember billig zu vermieten. Anfrage bei Baumeister H. Nassimbent, Gartengasse.

Ein nettes Fräulein

für ein feines Modegeschäft als Verkäuferin gesucht. Modistin bevorzugt. Offerte an die Verw. d. Bl. unter N. 3. 441

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von Isabella Hoynigg Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Kroselt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telefon Nr. 39. 776

Kantschnktempel

Vordruck-Modelle, Siegelstöcke, etc. etc. billigst bei Karl Karner, Goldarbeiter und Graveur, Herrngasse 16, Marburg.

Frische 200

Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

Veredelte amerikanische Reben

in tadelloser Qualität noch vorrätig: Rurgunder weiß, Traminer, Wildbacher, Wälschriesling u. Muskateller. Anzusfragen bei 664

Emanuel Mayr, Rebschuldbesitzer Marburg, Tegetthoffstraße 21.

Gelegenheitskauf Nähmaschinen u. zw.

- 1 Stück neue Orig. Dürkopp-Schuhmacher-Zylinder-Maschine mit kleinem Kopf und langem Arm,
- 1 Stück neue Orig. Dürkopp-Schuhmacher-Oberteil-Rundschiffmaschine mit Schiebrad und großer Unterspule, Rollfuß und Kniehebel,
- 2 Stück gebrauchte Singer-Medium für Schneiderarbeiten.
- 3 Stück gebrauchte hocharmige Singer-Maschine (Familiengebrauch),
- 1 Stück gebrauchte kleine Singer-Maschine,
- 3 Stück gebrauchte Wheeler- und Wilson-Maschinen, speziell für feine Weißnäharbeiten geeignet,

werden staunend billig wegen Platzmangel abgegeben bei

Moriz Dadien

Mechaniker, Viktringhofgasse Nr. 22. 76

Fahrkarten und Frachtscheine nach Amerika

„Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.

Königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ in Wien, IV. Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franc Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39 empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettlacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Ein Schatz

für jede Familie ist

Wolframs Fenchel-Honig

bei Verschleimung, Husten und Heiserkeit. Die Wirkung ist unübertroffen. Der Erfolg garantiert. Die Flasche kostet 60 Heller. Nur erhältlich bei

Max Wolfram, Drogerie.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich der schweren Krankheit und des Ablebens meines teuren Bruders

Oskar Ullmann
k. u. k. Oberleutnant i. P.

Sage ich allen verehrten Freunden und Bekannten desselben den allerherzlichsten Dank, ebenso allen, welche ihm bei der gestern erfolgten Beisetzung in der Familiengruft die letzte Ehre erwiesen haben, nicht minder danke ich dem Herrn Dr. Amand Rak für dessen liebevolle ärztliche Behandlung während der Krankheit, sowie auch seinen aufopferungsvollen Pflegerinnen und Wärterinnen.
Marburg, am 13. März 1906.

Gustav Ullmann für sich, und die abwesenden Geschwister.

Danksagung.

Von den vielen Beweisen aufrichtiger Teilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

August Mattausch
Vorarbeiters der k. k. priv. Südbahn

zugekommen sind, aufs tiefste ergriffen, sagen wir hierfür, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse allen unsern innigsten Dank. Herrn Ober-Inspektor Valenta, den Herren Beamten, Werkführern, Werkführer-Substituten, der übrigen Arbeiterschaft, insbesondere aber der verehrten Südbahn-Edertafel und den Spendern der vielen Kränze sei hier herzlich gedankt.
Marburg, am 13. März 1906.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten hiemit im eigenen sowie im Namen sämtlicher Verwandten allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Ferdinand Schauerl
Kondukteurs der k. k. priv. Südbahn

welcher Dienstag den 13. März 1906 um 1 Uhr nachts nach kurzem schmerzvollen Leiden im 33. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen ist.
Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Mittwoch den 14. März um 4 Uhr nachmittags im Sterbehause, Mellingerstraße Nr. 33 feierlich eingeseget und sodann auf dem Stadtfriedhofe im Familiengrabe zur ewigen Ruhe bestattet.
Das heil. Requiem wird Donnerstag den 15. März um 10 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen.
Marburg, am 13. März 1906.

Johann Schauerl, Vater. Josefa Schauerl, Mutter. Maria Schauerl, Josefine Schaffler geb. Schauerl, Schwestern. Sämtliche Nefen und Nichten.

II. steierm. Leichenbestattungs-Anstalt.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich dem geehrten Publikum von Marburg und Umgebung hiemit höflichst anzuzeigen, daß ich mit 15. März d. J. in der Fricsterstraße 3 ein

Spezerei- und Landesprodukten-Geschäft

eröffne. Es wird stets mein Bestreben sein, die werten Kunden zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen und bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens.
Hochachtungsvoll
707

Franz Sternischa.

Nebenverdienst

100—200 Kronen monatlich erzielt leicht jeder Bekanntschaft-habende durch Übernahme einer

Vertretung

auf überall leicht absetzbare neue Patent-Artikel. Hohe Provision ev. fixer Gehalt wird zugesichert. Offerte unter Chiffre „Nebenverdienst 1481“ an Gregor's Annoncen-bureau Prag, Heinrichsgasse 19.

Realschulabsolvent

sucht Schreiber- oder Zeichnerstelle. Gest. Zuschrift unter „F. P. 47“ Bahnhofspostlagernd Marbg. 706

Handelsangestellter

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Gust. Pirchan in Marburg. 723

Jenes liebe Fräulein,

welches am Sonntag, den 11. d. M. acht Uhr abends mit einer dunkelblauen Toilette, Viber-Pelzboa, drapfarbenem Viberhut, langen, schönen, türkischen Ohrgehängen, mit einem kleinen Fräulein und Herrn von der Tegethoffstraße bis in die Rärntnerstraße Nr. 14, dort, wo die Spenglerei ist, hineinging, wird gebeten, sich mit der gleichen Toilette Mittwoch einen Brief postlagernd abzuholen. 716

Marburger Stadtverschönerungsverein.

Die diesjährige

Hauptversammlung

findet Freitag, den 16. März im grünen Zimmer des Kasino mit folgender Tagesordnung statt.

1. Erstattung des Jahresberichtes.
2. Erstattung des Kasseberichtes.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Neuwahl des Vereinsausschusses u. der Rechnungsprüfer.
5. Anträge der Mitglieder.

Beginn 8 Uhr abends.

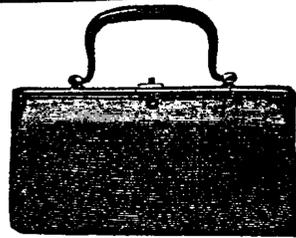
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Sollte um 8 Uhr die zur Beschlussfähigkeit erforderliche Mitgliederanzahl nicht anwesend sein, so wird für halb 9 Uhr am gleichen Abend die zweite Hauptversammlung anberaumt, die bei Anwesenheit jeder Mitgliederzahl beschlussfähig ist. 714

Marburg, am 12. März 1906.

Allois Sedlatzschek m. p. Schriftführer.

Richard Dgrifeg m. p. Obmann.

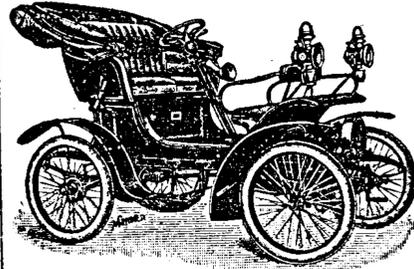


Reisekoffer Reisekörbe

moderne Handtaschen
und sonstige Reiseartikel empfiehlt

Josef Martinz, Marburg.

„PICCOLO“ billigster Motorwagen der Gegenwart, 6 HP



einfache, dauerhafte u. elegante Ausführung, billig im Betrieb.

Kein Chauffeur nötig.

! **Vorzüglicher Bergsteiger!**

Alleinige Vertretung mit Lager für Kärnten, Steiermark, Tirol Krain, Triest und Görz

C. Wenger, Klagenfurt,

wo Reflektanten den Wagen sehen und probieren können. Prospekte auf Verlangen.

Versteigerungs-Edikt.

Zusolge Beschlusses des k. k. Bezirksgerichtes Friedau vom 7. März 1906 E. 3/6 findet in der Konkursache des Ferdinand Gorican in Groß-Sonntag durch den Masseverwalter Dr. S. Dmulec am

26. März 1906 um 10 Uhr vormittags

bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 4 die Versteigerung der Liegenschaften E. Z. 36 und 61 R. G. Brebrovnik samt Zubehör, bestehend aus Ledereigeräten, 2 Kühen, Bauholz für eine Presse und einer alten Weinpresse statt. Die zur Versteigerung gelangenden Liegenschaften sind u. zw. E. Z. 36 der R. G. Groß-Sonntag nebst Zubehör auf 15.838 K., E. Z. 50 R. G. Brebrovnik samt Zubehör auf 6227 K. 69 S. und E. Z. 51 R. G. Brebrovnik auf 1612 K. 43 S. bewertet.

Das geringste Gebot beträgt u. zw. der Liegenschaft E. Z. 36 R. G. Groß-Sonntag 10.559 K., der Liegenschaft E. Z. 50 R. G. Brebrovnik 4151 u. der Liegenschaft E. Z. 51 R. G. Brebrovnik 1080 K.

Unter diesen Beträgen findet ein Verkauf nicht statt.

Die Realität E. Z. 36 R. G. Groß-Sonntag liegt neben der Pfarrkirche Groß-Sonntag an der Bahnstation Groß-Sonntag und besteht aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden u. Garten. Auf diesem Besize wurde seit vielen Jahrzehnten das Ledereigengerbe betrieben. Es ist ein uralter rentabler Geschäftsposten und können in der Ledereigengerbestätte jährlich zirka 1200 Stück Lohhäute verarbeitet werden.

Der dabei befindliche Garten eignet sich für einen Bauplatz, so daß das Geschäft nach Bedarf vergrößert werden kann. Die Gebäude sind aber auch für jedes andere Geschäft verwendbar.

Die mit dem Beschlusse v. 20. Februar 1906 E. 3/6-8 genehmigten Versteigerungsbedingungen betreffend die Übernahme der Hypothekenschuld, des Auszuges des Ferd. Gorican sen. in natura sowie die Zahlungsmodalitäten des Meistbotes können beim Bezirksgerichte Friedau, Zimmer Nr. 4 eingesehen werden. Allfällig gewünschte Auskünfte erteilt auch die Masseverwaltung. 709

Friedau, am 10. März 1906.